

Volksstimme

Einzelpreis 20 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Anzeigen: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pauli & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnr. 6264 bis 6267. — Postzeitungsliste 2, Nachtrag Seite 110. — Bezugspreise: Monatlich 2,00 Mark, Halbjährlich 1,00 Mark, Einzelpreis 15 Pfennig, Sonntags 20 Pfennig

Anzeigenpreise: Die 10gehaltene 27 Millimeter breite Nonpareilzeile drückt 20 Pf., auswärts 25 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote 12 1/2 Pf., Vereinsanzeigen 30 Pf., die dreizehnhaltene 20 Millimeter breite Nonpareilzeile drückt 100 Pf., auswärts 150 Pf., Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen nach Empfang der Nachzahlung erfolgt. Für Plagiaten keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto Nr. 123 Magdeburg.

Nr. 118.

Magdeburg, Sonntag den 23. Mai 1926.

37. Jahrgang.

Unser Pfingsten.

Die rettende Pfingstbotschaft für die Armen, die Ent-
erbt, die Bedrückten war es, die mit feurigen Zungen ver-
fündete: Proletarier aller Länder, vereinigt
euch! Alle Mächte des neuen Europas bekämpften diese
neue Lehre, die sich Jünger in aller Welt erweckte und in
jeder Sprache zur großen Einigung der Ausgebeuteten des
kapitalistischen Systems aufrief. Das christliche Pfingsten
der frommen Legende war das begeisterte und dem engen
Judentum gegenüber revolutionäre Bekenntnis zur
Heidenmission, war Symbol der geistigen Geburt der
Internationale des Christentums, das Manifest von
Marx und Engels aber war der revolutionäre Pfingsttrauf der
sozialistischen Internationale zur „selbständi-
gen Bewegung der ungeheuren Majorität im Interesse der
ungeheuren Majorität“ und zur Herbeiführung einer neuen
Gesellschaftsordnung, in der es, wie Marx in seiner Schrift
„Das Elend der Philosophie“ schreibt, „keine Klassen und
keinen Klassen Gegensatz gibt“ und in der allein erst „die ge-
sellschaftlichen Evolutionen aufhören, politische Revolutionen
zu sein“.

Alle Nutznießer, alle Mächte des kapitalistischen Systems
bilden noch heute eine internationale Einheitsfront gegen
die Sozialisten aller Länder, die alle Klassenunterschiede, auf
denen der Klassenstaat des jetzigen Systems ja gerade beruht,
beheben wollen. Sie wähen den flammenden Pfingstgeist
der neuen Lehre unterdrücken zu können und glauben mit
dem Terror wirtschaftlichen Druckes und staatlicher Macht-
mittel der autoritären Prozesse der Entwicklung und der kom-
mende Wandlung der gesellschaftlichen Verhältnisse aufhalten
zu können. Das war zu allen Zeiten so, wenn das Funda-
ment der jeweiligen Systeme, der ökonomische Unterbau der
jeweiligen Gesellschaftsordnung, ins Wanken geriet und das
Neue mit wachsenden Kräften gegen das Alte vorstieß. Aber
so wenig die Menschen den Lauf der Erde um die Sonne
aufhalten können, so wenig vermochten es in den Jahrtausenden
der geschichtlichen Zeit die Gewalttäter und Träger der
jeweiligen und immer „von den Göttern gewollten Welt-
ordnung“, den natürlichen Strom der Entwicklung abzuwenden.
Das Werden und Vergehen unterbricht kein Cäsar
und kein Diktator, kein Unternehmertum und kein mon-
archisch gemürter Antikrist. Die neue Zeit, die gesell-
schaftliche Neuordnung kommt so gewiß, wie auf die Nacht
der Morgen folgt.

Neue Ideen, die geistern noch auf Wutgeheul und Schrei
riesen, breiten sich aus und werden immer mehr Gemeingut
der Denkenden. Spott und Gelächter („Sie sind voll süßen
Weines“) traf die ersten Pfingstgläubigen der Urgemeinde;
mit barbarischen Graueln suchte man in Rom das junge
Christentum, das am alten Staatsgefüge mit seinem sozial-
revolutionären Gemeinschaftsgeist rüttelte, in Blut zu er-
sticken. Es war vergebens. Die Uhr der Menschheits-
geschichte hatte zum Schläge ausgehört, eine neue Zeit brach
an. Und zum andern Male hub diese Uhr zum dröhnenden
Glockenschlag aus, als Marx und Engels ihren Pfingsttrauf
(im übertragenen Sinne) zur internationalen Vereinigung
der Ausgebeuteten des kapitalistischen Systems, das Men-
schenopfer ohne Zahl verhängt, in die Welt sandten. Die
neue Lehre, gegen die mit allen Mitteln der Staats-
macht gepöbelt wurde, spottete aller Bedrücknis ihrer An-
hänger, die Millionenheere der Sozialisten wissen, daß die
kommende Epoche ihren Ideen gehört und daß die neuen
Formen menschlicher Gemeinschaft die Verwirklichung ihrer
Gedanken bedeuten werden.

Die heutige Demokratie in Deutschland, gegen die sich
der Ansturm der Reaktion richtet, war uns nie mehr als ein
notwendiger Zwischenzustand, war uns immer nur
eine Etappe, ein Schritt auf dem Wege zu einer ganz anders
gearteten Organisation der Gesellschaft. Aber der Kampf
aller Kämpfer gegen die heutige Verfassung ist auch der beste
Beweis dafür, daß diese Demokratie, so dürftig sie ist, ein er-
reichtes erstes Ziel darstellt, das gerade um unserer zeit-
lichen Hoffnungen, um unterer sozialen Forderungen
willen aufs entschiedenste gegen alle Angriffe behauptet
werden muß. Im Ansturm gegen die Demokratie, gegen die
Weimarer Verfassung, soll das Proletariat, soll die große
Majorität der Opfer des Wirtschaftssystems, von der leider
ein großer Teil noch immer am Hängelband bürgerlicher
Parteien hängt, getroffen werden. Das Volk soll wieder um
Brot kämpfen, der Angefallte, der mittlere und untere Be-
amte sollen wieder Straßmischen lernen. Mit Bajonetten
müchte man am liebsten den Sozialismus austreiben.
Geistige Bewegungen von weltumfassendem Ausmaß sind
aber durch keine Gewehrsalben und Verfassungsbüchlein aus-
zuschließen. Und je mehr die Gegner toben, um so fester stehen

wir, um so mutiger kämpfen wir, um so sicherer wissen wir:
Unser der Sieg!

In solcher Gewißheit und Unverzagtheit sehen wir den
kommenden innerpolitischen Auseinandersetzungen entgegen.
Als Streiter für die Rechte der darbenenden Volksmassen
rücken wir für den Volksentscheid auf Fürstentum ein.
Wir werden für die Verfassung bis zum äußersten
kämpfen und jenen Handels- und Industriegewaltigen, die
eine reaktionäre Wirtschaftsdiktatur aufrichten möchten, mit
allen Mitteln schärfsten Widerstand leisten. Man kann das
große Vorwärts der natürlichen gesellschaftlichen Umgestal-
tung für eine Weile wohl verlangsamen oder scheinbar auf-
halten, dann aber vollzieht sich diese Entwicklung plötzlich
nur um so rascher. Denn auch diese Widerstände sind, wie
der größte Philosoph, wie Kant schon erkannte, zum mensch-
lichen Fortschritt und zur endlichen „Erreichung einer all-
gemein das Recht verwaltenden“ Gesellschaftsordnung
notwendig. Je einiger das Proletariat der Welt, das
Proletariat der Kopf- und Handarbeiter, ist, je mehr es den
sozialistischen Pfingsttrauf beherzigt, um so früher wird es das
Joch der Sklaverei zerbrechen und mit seinem Siege den
Sieg des Rechtes, der Kultur, den Sieg internationaler Ge-
rechtigkeit herbeiführen. ***

Der Volksentscheid.

Wie der „Reichsdienst der deutschen Presse“ mitteilt,
werden in der Mehrzahl der Länder bereits Anfang nächster
Woche die Ausführungsbestimmungen zum
Volksentscheid erlassen werden. Für die Ausführungsbe-
stimmungen sind seitens der Reichsregierung genaue Rich-
linien angegeben worden, die die praktische Durchführung
des Volksentscheids genau nach der Art der Reichstagswahl-
regeln. Es ist danach anzunehmen, daß die Richtlinien
und Ausführungsbestimmungen der einzelnen Länder an-
nähernd gleichartig sind. Die preussische Regierung wird
die Ausführungsbestimmungen gleichzeitig in ihrem Erlass
amtlich veröffentlichen.

Ferner wird amtlich gemeldet: Wie bei den Reichs-
tagswahlen sind auch beim Volksentscheid nur amtliche
Stimmzettel zulässig. Es würde den bei Einführung
des amtlichen Stimmzettels verfolgten Zweck widersprechen,
wenn Parteien oder sonstigen Gruppen von Stimmberechtig-
ten gestattet würde, den amtlichen Stimmzettel nachzubilden,
um ihn mit einer entsprechenden Eintragung an ihre Anhän-
ger zu verteilen oder zu verteilen. Nicht amtlich hergestellte
Stimmzettel sind nach ausdrücklicher Vorschrift der Reichs-
stimmordnung unzulässig. Auch ist es nicht zulässig, die amt-
lichen Stimmzettel gegen Kostenertrag an Parteileitungen
auszugeben, damit der Stimmzettel außerhalb des Abstimm-
ungsraums parteimäßig hergerichtet werden kann.

Die Stimmzettel dürfen erst im Abstimmungsraum
während der Abstimmungsbehandlung an die Stimmberechtig-
ten ausgeben werden.

Die letzte Hoffnung.

Die Kompromißler haben trotz aller schlechten Erfah-
rungen die Hoffnung noch nicht aufgegeben, ein Führer-
findungsgesetz zur Welt zu bringen, das die Massen vom
Volksentscheid abhalten soll. Der „Demokratische Volks-
dienst“ schreibt:

Die verläutet, beabsichtigt die Reichsregierung,
nach der Pfingstpause sich mit den Parteiführern ins Benehmen
zu setzen, um eine schnelle Erledigung des Führer-
findungsgesetzes zu erwirken, und zwar hofft man
in den Kreisen der Reichsregierung, die Vorlage, die dem Reichs-
tag in diesen Tagen zugeht, noch vor den Sommerferien zur
parlamentarischen Erledigung zu bringen. Einweilen bliebe
jedoch noch zweifelhaft, ob die Deutsche Volkspartei sich zu
einer solchen schnellen Erledigung bereit finden wird. Sie hat
zwar in ihrem Aufruf, der sich gegen die entscheidungslose Zer-
teilung der Führer richtet, erklärt, daß sie mit allen Kräften
dafür einträte, daß die Regierungsvorlage Gesetz wird,
es ist jedoch bekanntgeworden, daß in volksparteilichen Kreisen
die Meinung Anhänger gefunden hat, daß das Führerfindung-
sgesetz erst im Zusammenhang mit der Frage der Regie-
rungsumbildung behandelt werden sollte.

Es wird beim guten Willen und bei der Vermeidung blei-
ben. Und wenn es wider Erwarten gelingen würde, die
widerstreitenden Interessen unter einen Hut zu bringen, es
wäre zwecklos. Der Volksentscheid ist unauflöslich und ein
Wendekreis, wie ihn die Kompromißler anstreben, enthält
keinen Wähler davon ab, durch seine Stimme den Aus-
zug der Fürsten mit verhindern zu helfen. —

Die Anstifter.

Die völkischen Abgeordneten Wulle und Kube
süßen in der Schlinge. Der Verdacht ihrer Mitschuld an den
Schandtaten der völkischen Feme hat sich so verdichtet,
daß die Staatsanwaltschaft um die Aufhebung der
Immunität der beiden Abgeordneten beim Reichstag
und beim Landtag ersucht hat.

Nur durch das unglaubliche Verhalten des Oberstaats-
anwalts Jäger (Berlin) und des Landgerichtsdirektors
Bombe (Berlin) ist verhindert worden, daß Wulle und
Kube nicht schon längst hinter Schloß und Riegel sitzen. Jäger
und Bombe mußten, daß die völkischen Abgeordneten an die
ungarische Regierung während der Auslieferungsverhand-
lungen an Grütze-Lehder ein Schreiben gerichtet
haben, worin sie sich ehrenwörtlich für den politischen
Charakter der Mordtat Grütze-Lehders einsetzten.
Was war unter solchen Umständen natürlicher als die Ver-
nehmung dieser Abgeordneten als Zeugen? Die Verteidigung
des Grütze-Lehder beantragte auch die Vernehmung
von Wulle und Kube als Zeugen. Der Antrag wurde jedoch
von dem Landgerichtsdirektor Bombe abgelehnt. Er
wurde abgelehnt, obwohl der Landgerichtsdirektor wie der
Oberstaatsanwalt aus den Akten wissen, daß Grütze-Lehder
in einem an Wulle und Kube gerichteten, bei dem Durch-
suchungsgelungsversuch aus dem Gefängnis ermittelten Briefe
ausdrücklich um einen Fingerzeig bat, wie die völkischen
hingestellt werden kann, ohne daß die Anstifter
die völkischen Abgeordneten dadurch enthüllt wird.

Der Oberstaatsanwalt und der Landgerichtsdirektor
mußten genau Bescheid um die schwere Beschuldigung. Trod-
dem hielt er es nicht für nötig, die angeklagten völkischen
Abgeordneten zu vernehmen. Die einzige Schluß-
folgerung, zu der sich das Gericht trotz seiner Kenntnis der
Dinge beugte, war das Jugeständnis, daß der Angeklagte
subjektiv glauben konnte, zu seiner Tat angezogen zu sein.

Nachdem nun die Aufhebung der Immunität der Wulle
und Kube in bedenkliche Nähe gerückt ist, erklären sie auf
einmal, daß sie ihre Fraktionen ersucht hätten, ebenfalls für
die Aufhebung der Immunität zu stimmen. Merkwürdig,
daß Herr Dr. Koerner, der Parteifreund und Führer
für Wulle im Untersuchungsausschuß des Landtags, noch
am Freitag im Ausschuß für die Aufhebung der Immunität
gar kein Interesse zeigte. Er meinte, Wulle könne ja auch
ohne Aufhebung der Immunität Erklärungen vor dem
Untersuchungsausschuß abgeben. Daß solche Erklärungen
eine ganz andere Bedeutung und Kraft haben müssen, wenn
sie nicht mehr im Schutze der Immunität abgegeben werden,
sah Herr Koerner nicht in den Sinn.

Die Parlamente werden die so schwer Beschuldigten zur
Straferfolgung freigeben müssen, denn so weit kann der
Schutz eines Abgeordneten nicht gehen, daß er sich ungehindert
an schweren Verbrechen wider das Leben Andersgeheimer
beteiligen darf. Und die Anträge der Staatsanwaltschaft
sitzen sich in beiden Fällen auf die Bestimmungen des Straf-
gesetzbuchs, die die Anstiftung zum Mord seitens
Aubers im Falle Tammer betreffen. Der Antrag gegen
Wulle gründet sich ferner auf § 1 des Republikstrafgesetzes,
da Wulle bekanntlich auch die Anstiftung zur Ermordung
des preussischen Innenministers Severing verantwortet
wird. —

Der Mordplan gegen Severing.

Die Pläne zur Ermordung Severings gehen bis in das
Jahr 1923 zurück. Wahrscheinlich sind von verschiedenen
Seiten verschiedene Projekte mit dem gleichen Zweck er-
wogen worden. Sie hängen eng mit der Auflösung der
schwarzen Reichswehr nach dem misglückten Küt-
tawer Kuchensücker in Kusterin zusammen. Damals
war für die schwarze Reichswehr in Preußen die Lage un-
rettbar geworden. Ihre Organisatoren fanden mit einem
Teile der Truppen Zuflucht in Weidenburg, wo sie von
dem Landbunde weitgehend, politisch und materiell
unterstützt werden sind. Damals wurde, vermutlich mehr
in Weidenburg, der Plan eines Attentats auf Severing er-
dacht. Die Ausführung sollte etwa wie folgt gechehen:

Minister Severing pflegte in einem offenen Automobil
meist in der ersten Vormittagsstunde in die Reichskammer zu
fahren. Der Minister bestieg den Wagen entweder im Hofe
des preussischen Ministeriums oder auf der Straße. Die Ver-
schwörer hatten alle Einzelheiten bereits ausgearbeitet,
insbesondere auch die Wagennummer. An der Kreuzung
Wilhelmstraße unter den Linden wußte der
Wagen gewöhnlich längere Zeit zu warten, oder wenigstens zu

Die blinden Volksparteier.

Der Reichsausschuss der Deutschen Volkspartei hat zu dem Vorhaben der preussischen Regierung gegen die hochverrätherischen Unruhmüde eine Entschlieung gefasst, in der er gegen die Hausuchungen bei Führern und angeführten Mitgliedern der Volkspartei wegen Verdachts des Hochverrats scharfsten Einspruch erhebt. Der Staat, so heißt es in der Entschlieung, habe zwar die Pflicht der Wachsamkeit, die Staatsautorität werde jedoch auf's äußerste gefährdet, wenn das größte deutsche Land große Aktionen ankündigt, die bei näherer Betrachtung kein Ergebnis aufweisen. Ausfchließend hält es der Reichsausschuss für notwendig, die Staatsregierung auf die sügellose kommunistische Agitation hinzuweisen, die durch heftigste Zilvorführungen und groß angelegte Straßenkundgebungen den Boden des Unsturzes vorbereite.

Die Herren Volksparteier haben von einem Ergebnis der Hausuchungen nichts beobachten können. Schade. Aber es gibt eben Leute, die haben Augen und sehen nicht, und sie besitzen Ohren, ohne zu hören. Die Herren Volksparteier wollen den Putschisten erst schickhaft vor sich sehen, erst dann wollen sie glauben. Sie wollen erst ganz sichere Beweise; erst dann dürfen Hausuchungen vorgenommen werden. Schon bei der großen Aussprache im Landtag hat der Abg. Seilmann mit Recht bemerkt, daß die Polizei niemals ein Verbrechen ausfindig machen würde, wenn sie sich nur auf sogenannte ganz sichere Beweise stützen wollte. Aber waren denn die Drohungen der rechtsradikalen Blätter zur Zeit der Verhandlungen in Locarno und Genf gegen den Außenminister Stresemann etwa ganz sichere Beweise? Naum! Trotzdem hat die Deutsche Volkspartei doch nichts dagegen gehabt, daß die Polizei dem Außenminister besonderen Schutz angedeihen ließ.

Am übrigen kommt man ja keine Pappheimer. Sie sind nicht nervös, sie haben keine Angst vor einem Putsch. Ja, wo! Sie hatten auch keine vor dem Kapp-Putsch. Als er da war, stellten sie sich mit einem Bein auf die Seite der Kappisten. —

Frankreichs Inflation.

Der Konflikt, der zwischen der Bank von Frankreich und der Regierung in der Frage der Verwendung des Goldes der Bank von Frankreich zur Stützung des Frankfurkes ausgebrochen ist, hat im Gegensatz zu den vom „Quotidien“ gemachten Ankündigungen nicht zu einem offenen Bruch geführt. Im Laufe des Freitags sind zwischen der Regierung und der Leitung der Bank von Frankreich weitere Verhandlungen geführt worden, die auch den Ministerrat am Freitag beschäftigt haben. Diese Verhandlungen scheinen nach den letzten Informationen die Bedingungen erfüllt zu haben, die von der Leitung der Bank von Frankreich für die mögliche Senkung ihres Goldes gestellt worden sind. Nach den Angaben des Finanzministers Veret soll eine Einigung in naher Sicht sein.

Zuverlässiges über die von der Leitung der Bank von Frankreich erhobenen Forderungen erfährt man noch nicht. Es scheint aber, daß sie zum Teil politischer Natur sind und eine Orientierung der Regierungspolitik in einer der Sachfinanz gütigen Richtung anstreben.

Es scheint das Schicksal aller von der Inflation heimge suchten Völker zu sein, daß sie nichts aus den Leiden der andern Völker lernen. In Frankreich sind jetzt — genau wie in Deutschland um 1920 herum — die schwerindustriellen Inflationengewinner am Werke, die weit davon entfernt, durch gründliches Steuernahlen das Budget in Ordnung zu bringen und damit die Inflation zu beseitigen, sich auf den „Sachwert“ legen und das ganze Volk an den Rand des Abgrundes bringen.

Es wäre falsch, zu glauben, eine Inflation in Frankreich könne uns in Deutschland gleichgültig lassen oder sogar Genugtuung bereiten; denn sie würde nur die schon allzu große wirtschaftliche Verwirrung in Europa und damit auch unsere Wirtschaftskrise noch vergrößern. —

Der Bergarbeiterstreik geht weiter.

Da die englischen Bergarbeiterführer entgegen der Erwartung von Baldwin keine Aufforderung zu einer neuen Besprechung erhalten haben, ging die Delegiertenkonferenz am Freitag auseinander, ohne zu der Aushebung des Streikver traltens zu nehmen, nachdem sie die Exekutive ermächtigt hatte, mit andern Gewerkschaften im Hinblick auf die Ver hinderung des Kohlentransports innerhalb Englands zu ver handeln.

Es verlautet, daß die Unternehmer in der am Freitag Baldwin überreichten Antwort die Vorschläge Baldwin zur Lösung der Kohlenkrise ablehnen.

Macdonald betont in einem am Freitag veröffentlichten Artikel, daß die Bergarbeiter der Aussicht auf einen dreimonatigen Arbeitskamps mit Ruhe entgegensehen könnten.

Abbau des Passwesens.

Die zweite internationale Passkonferenz, die in Genf vom 12. bis 18. Mai unter Teilnahme von 88 Staaten getagt hat, bedeutet wiederum einen Schritt vorwärts auf dem Wege zu einer möglichst weitgehenden Aufhebung der Pässe. Allerdings muß man sich vor Augen halten, daß die zweite genau so wie die erste Passkonferenz, die im Jahre 1920 in Paris unter Beteiligung von 22 Mächten stattgefunden hat, keine unmittelbar bindende Beschlüsse gefaßt, sondern sich im wesentlichen auf die Aus arbeitung einiger Richtlinien beschränkt hat, die den Staaten zur Annahme empfohlen werden.

Daß bereits zwischen der ersten und zweiten Passkonferenz der Jahre 1920 und 1926 wesentliche Fortschritte verwirklicht worden sind, zeigt z. B. die Tatsache, daß ein Deutscher vor sechs Jahren für jede Auslandsreise (außer seinem Pass und dem längst beseitigten Unbedenklichkeitszeugnis des zuständigen Finanzamts) den Sichtbermerk des Konsulats desjenigen Staates nötig hatte, in den die Einreise erfolgen sollte. Heute aber bedarf es für Deutsche zur Einreise nach Dänemark, Holland, Oesterreich und der Schweiz keines Sichtbermerks mehr.

Immerhin sind die Kosten für einen Pass heute noch relativ hoch, z. B. in Deutschland 5 Goldmark. Auch hat der Pass günstigerfalls nur eine Gültigkeitsdauer von 2 Jahren. Reist man in ein Land, mit dem der Staat, dem man angehört, kein besonderes Abkommen über die Vereinfachung der Visa geschlossen hat, so gilt das Num regelmäßig nur für eine einzige Reise und kostet bis zu 20 Goldmark.

Die Genfer Passkonferenz ist dem polnischen Antrag auf Vereinfachung des Passes im Verkehr zwischen den Völkerbundsstaaten nicht beigetreten, sondern hat sich darauf beschränkt, den Mächten Einzelabkommen zur Abschaffung der Pässe zu empfehlen, wie ein solches bereits seit Jahren zwischen Belgien, Frankreich und Luxemburg in Kraft ist. Der einheitliche internationale Impus für Pässe, wie ihn die Konferenz von 1920 empfohlen hatte, ist erneut als Wunsch hingestellt worden. Dabei hat man, um die Bedenken einzelner Mächte gegen dieses einheitliche Formular zu beseitigen, besondere Bestimmungen getroffen, um Häl sungen und Nachdrucke möglichst zu verhindern.

Die Konferenz von 1920 hatte vorgeschrieben, daß die Gültig keit des Passes im allgemeinen 2 Jahre betragen solle. Die zweite Tagung hat nunmehr 2 Jahre als Mindestzeitraum der Gültigkeit festgesetzt und den Staaten sogar empfohlen, diese Dauer auf 5 Jahre auszuweihen. Die Pässe sollen in einer dem Publi kum möglichst bequemen Weise ausgestellt werden. Sie sollen nicht nur für bestimmte, sondern für alle Länder Gültigkeit haben. Die Gebühr soll lediglich dazu dienen, die Ausgaben für die Aus stellung der Pässe zu decken. Danach wird z. B. deutscherseits über kurz oder lang zu einer Herabsetzung der Passgebühren ge schritten werden müssen. In den Fällen, in denen die Pässe nicht den eignen Staatsangehörigen ausgestellt werden, soll die Gebühr nicht höher sein als für die eignen Staatsangehörigen.

Die Ausreisewisa sollen nach den Beschlüssen der Pass konferenz von 1920 nur noch für eigene Staatsangehörige be schaffen werden dürfen. Die zweite Passkonferenz hat sich mit fast allen Stimmen für die völlige Abschaffung der Ausreisewisa erklärt. Die Vereinfachung der Einreise- und Durch reisewisa wurde noch nicht allgemein empfohlen, vielmehr Sonderverträgen zwischen einzelnen Mächten vorbehalten, wie sie z. B. deutschseits kürzlich mit Dänemark, Holland, Oesterreich und der Schweiz geschlossen worden sind. Die zuletzt genannten Visa sollen nicht lediglich für eine einzige Reise, sondern im all gemeinen für 2 Jahre und für eine unbeschränkte Zahl von Reisen ausgestellt werden.

Die Taxe für Visa, die 1920 auf höchstens 10 Goldmark festgesetzt wurde, soll für eine einzelne Reise 5 Frank, für mehrere Reisen 10 Frank nicht übersteigen. Die Gebühr für Durchreisewisa soll höchstens 1 Frank betragen. Bereits die Passkonferenz von 1920 hatte diesen niedrigen Satz aufgestellt, aber in der

und dazu „Kin-Tin-Tin's letzte Heldentat“. Was diesen Film des deutsch-amerikanischen Scherferbundes aus zeichnet, ist sein Aufbau, seine fabelhafte Realistik und die prächtig wirkende Photographie. Bis zu der entsetzenden Nacht, in der Schurragler ihre Alkoholdenung landen wollen, brennt sich die Handlung ohne Stößen logisch und folgerichtig auf. Und diese Nacht des Ereignisses ist in einer Art und Weise gefilmt, wie man es leidet bei uns in Deutschland nicht kann. Schon die Wahl des Titels: Ein blinder Verkehrsmittler, seine Tochter, ein schiffbrüchiger junger Mann, der dort Schiffte wird... und dazu die raschvorübergehenden aber milden Erscheinungen am Meer. Ich will nichts von der Handlung vertragen, nur das sei gesagt, daß es keine Minute des Zuschauer, der sich zum befanden, wenn Kin-Tin-Tin auf der Leinwand ist. —

Im Deutsches-Ballett ist ein vorzügliches Subspiel-Programm zu sehen. „Faz und Paraban als Müller“ beweisen, daß die beiden Helden Reichweiser noch keineswegs am Ende ihres Könnens angelangt sind. Eine Menge der überraschendsten Einfälle wurden nachahmte auf die Nachahmer, und eine Reihe von „Scherzstücken“, in der ein jeder Charakter dem andern durch den das schöne Fächerlein der Müllerin wegschnappen wird, folgt auch noch für Spannung im Reigen. „Der fliebende Junge“ aber ein deutsches Duellspiel, unerschalt nicht nur, sondern moralischer noch in so geistvoller Weise, daß jeder Zuschauer keine helle Freude daran haben kann, und der Charakteristik kaum mehr, wie er verzerrt wird. In einer kleinen Rührung amtiert ein barbarischer Gymnasialprofessor. Nebenher eine wirkliche furchtbare Tötung als Scherz. Letzter er auch sechs Jungen in die Welt, und kein Name kommt beim Beginn der Duelle das Herum zu. Es muß am Rande sein, weil dann Dollars aus Amerika kommen. Der Töfel und die Handlung aber wollen, daß es ein Widel wird. Und dieser Tatsache erhaben sich die schönsten Komik. Zum Schluß kommt schließlich alles wieder ins Gleich. Man kann diesen Scherzfilm nicht mehr ein Scherz, noch ein Duellspiel nennen. Von allem etwas enthaltend, ist er eben ein echter und rechter Film. Richard Wagner ist allerdings zu bekennen. Niemand, der's gesehen hat, wird vergessen, wie „Schönheit“ in der Rolle dars. —

So dem Arbeiter-Güldenfest in Leipzig, auf das wir in der letzten Ausgabe unsere Platte hingewiesen, wird der Direktor des Wandeburger Stadtkonzertrats, Richard Griebler, den Dirigenten der gleichnamigen Gaidler-Orn angeben. Es freut uns, daß ein einheitlicher Künstler zu einer so bedeutenden Festung...

Wants hatte man sich selbst nach nicht davon gelitten. Der liberale Vorschlag auf allgemeine Abschaffung der Zolltarife ist bisher nicht durch...

Die Vereinfachung der Passkonferenz hat zu den letzten Jahren gleichfalls erhebliche Fortschritte gemacht. Jedoch bleibt auch hier noch viel zu tun. Die Passkonferenz hat vor allem beschlossene, die Grenzkontrollen möglichst für beide benach barten Staaten an derselben Station und gleichzeitig vorsehen zu lassen.

Besonderheiten wurden für Auswanderer festgestellt. Der Vorschlag eines Auswandererheftes wurde allerdings abgelehnt. Aber es wurden Vereinfachungen im Durchgangsverkehr durch Europa vorgeschlagen und dem Völkerbunde die Ausarbeitung eines Abkommens nahegelegt, bei dem Transitkontrollen an die Stelle der konsularischen Visa treten sollten.

Als ganz erheblicher Fortschritt ist schließlich das Ersuchen der Konferenz an den Völkerbund zu begrüßen, wonach ein all gemeines Abkommen betr. die Erteilung eines international anerkannten Personalausweises für Staatenlos angearbeitet werden soll. Erfreulicherweise hat man sich nicht wie bisher darauf beschränkt, an die russischen und armenischen Flüchtlinge zu denken, sondern hat die Lage aller Staatenlosen ins Auge gefaßt. Wenn auch deren Rechtsstellung durch die Einführung einer allgemein anerkannten Identitätskarte noch keineswegs befriedigend geregelt erscheint, so ist hier doch ein erster Schritt getan, um sich dieser meist ohne ihre Schuld keinem Staat angehörenden Personen von Völkerbunds wegen anzunehmen.

Das Schicksal der Beschlüsse der ersten Passkonferenz von 1920 hat gezeigt, daß jene Entscheidungen nicht nur auf dem Papier stehengeblieben sind, sondern sich allmählich durchgesetzt haben. Das Drängen späterer internationaler Konferenzen wie derjenigen von Genua und Sonderverträge zwischen einzelnen Staaten, nicht zum wenigsten das berühmte Grazer Abkommen zwischen den Nachfolgestaaten Oesterreich-Ungarns, haben diese Entwicklung wesentlich beeinflusst. Sie wird zweifellos wie wenige andre internationale Reformen von der öffentlichen Meinung der Welt getragen. Will der Völkerbund die Nationen einander näherbringen, so wird er auch weiterhin sein Augen merk darauf richten müssen, daß der Reiseverkehr in immer un beschränkterem Maße zwischen den einzelnen Ländern vorantzen gehen kann.

Dr. Hans Wechsberg (Berlin).

Notizen.

Zwei Millionen Unterjchriften. Die mitgeteilt wird, wurde am Freitag eine Ueberrundung des Reichsausschusses für das Gemeindefestimmungsrecht vom Präsidenten des Reichstags empfangen und überreichte die während der letzten 8 Wochen für das Gemeindefestimmungsrecht gesammelten zwei Millionen Unter jchriften. —

Hort mit diesem Werbeheften! Der stellvertretende Reichs wehrminister Klitz hat im Reichstage mitgeteilt, daß in verein zelten Fällen vor der Einstellung von jungen Leuten in die Reichs wehr von den betreffenden Truppenteilen bei Oberst v. und angefragt worden ist, ob sich der Rekrutende für die Reichswehr eignen. Wie wir dazu von zuständiger Seite erfahren, haben zwei Vertreter des Reichswehrministeriums zur ersten Orientierung ihrer Behörde Einblick in die beim preussischen Ministerium des Innern liegenden Akten genommen. Von der Division, in der die unzulässigen Nachrichten bei dem Führer des Berliner Wehr ferrens der vaterländischen Verbände stattfanden, ist Bericht eingeholt worden. Die betreffenden Offiziere werden zur Ver antwortung gezogen werden. Das nützt natürlich nichts. Man muß Schluss machen mit dem ganzen System der Anwerbung von Reichswehrrekruten. —

Der Braunschweiger wärmt ab. Der frühere Herzog von Braunschweig hat die Bauarbeiten am Schloß Blausenburg, das ihm vom braunschweigischen Staate überlassen war, einge stellt, da ihm der bevorstehende Volkstentcheid keine Gew ähr dafür biete, daß er später noch im Besitz des Schlosses ver bleiben werde. —

Der schellste Karbenfuchser. Münchener zeigt nun mit aller Offenheit sein wahres Gesicht. Er reist mit Bezug auf seine Anwesenheit mit, daß er nunmehr als durch leinzelne Reifein besaunter „den böllischen Kampff weiterführen wird. Erheuzend wird die Feststellung: „Ich bleibe, wie ich bereits den neu zu mit haltenden Einwohnern der Insel verprochen habe, auf Vorzug“, obwohl die durch die böllische Agitation schwer geschädigte Bevölkerung auf Vorzug von Münchener nicht mehr wider will. Den Vätern wird gewiß alle Welt gratulieren zu dieser durchaus passenden Vorkehrung ihres eldren Agitatorenhabes. —

Belgien neue Regierung. Die neue belgische Regierung Napart sagte am Freitag den Beschlus, ein Schafkomitee einzu setzen. Ihm gehören die beiden Bankminister Franoux und Souart sowie der Sozialist Lauters an. Der Kabinettetat ordnete außerdem die Grundzüge des Finanzprogramms sowie den Vorkauf der Regierungserklärung, die am Dienstag im Parlament abgegeben werden soll. Nach Ansicht des Finanz ministerr's Souart ist die Finanzlage des Landes keineswegs ver zweifelt. Belgien's öffentliche Schuld betrage in Goldmark nur das Doppelte der Vorkriegsschuld; mit Unterstützung der Leffens haiter sei den vorhandenen Schwierigkeiten beizukommen. —

Depeschen.

Gültigkeit im Völkerbunde.

Ab. Berlin, 22. Mai. In einer ausführlichen Verfügung vom 18. Mai, die im Amtsblatt des Reichspostministeriums vom 21. erscheint, weist Reichspostminister Spring erneut nachdrück lich die Beamten auf die Notwendigkeit hin, daß im Verkehr mit dem Publikum jeder Postbenutzer als gerugegebener Kunde entgegenkommend behandelt wird. Besonders habe dies für den Schalter- und Auskunftsbedienstet zu gelten, in dem nur solche Beamte zu verwenden seien, die gute Umgangsformen und Herrlichkeit für die besondern Wünsche der Verkehrstreibenden kreife besitzen. So müssen z. B. bei Andrang an einem ein zelnen Schalter die Beamten weniger beanspruchter Schalter von sich aus in die Bedienung des Publikums eingreifen. Ebenso sind nach der Verfügung im jährlichen Verkehr alle Ausdrücke zu unterlassen, welche die Post als vorgesehene Dienstbehörde er scheinen lassen. Ein verbindlich gehaltenes Schreiben werde bei dem Empfänger einen heftigen Eindruck hervorgerufen, als ein Schreiben in freistimmigem Ton. Ebenso sind die Forderungen für den Verkehr mit dem Publikum sofort einer Nachprüfung zu unter ziehen und, soweit sie den dargelegten Grundzügen nicht ent sprechen, abzuändern. (Enchlich wird mancher Poststande festzu geben. Hoffentlich nicht umsonst; denn mit Verordnungen ist nicht viel getan. Viele Mängel liegen weniger an den Beamten als am Zopfem. Mebel. —

Russisch-französischer Schuldenverhandlungen.

Ab. Paris, 22. Mai. „Petit Parisien“ glaubt mitteilen zu können, daß bei den Verhandlungen der französischen und der russischen Delegation über die Regelung der Vorkriegsschulden die französische Delegation die Forderung stellt, daß der Justizminister für die russischen Vorkriegspapiere mit 20 bis 30 Prozent Gold annullierten wider aufgenommen werde. Das würde einen Betrag von etwa 2 Milliarden Dollar jährlich ausmachen. Die sowjet deputation bete jedoch nur jährliche Zahlungen von 40 Millionen Goldfran an. —

Kelandsköpvers bei der Reichswehr.

Ab. Berlin, 22. Mai. Wie die „R. Z.“ erfährt, ist für die Berliner Reichswehrtruppen tatsächlich eine Kelandsköpvers...

auszuzeichnen ist. Dennoch hätte das Publikum befriedigt, so daß der Auftrakt der kühnen Sommervielzeit als gelungen betrachtet werden kann. C. G. a.

Filmchau.

Im „Kull“ gibt es „Trauen der Leidenschaft“ zu sehen. Im Maßstab einer nebenhächlichen kleinen Dandine steht man das Singspiel wieder schönen Frauen, die beide vom Mann ihrer Liebe zugrunde gerichtet werden. Juezh befindet sich fern von der Küste, die der Schifffahrt nicht zu werden, aber ich mich geziehen, daß sich der Mann, den die „Schöne Fern“ liebt, durch die gegenseitige Liebe, wenn er in seinem Plan und seinem Kunde zurückkehrt. Man hat versuche, der Geschichte einen gebührenden perfidieren Witz zu geben, indem man auf das Verhältnis einer selbstbestimmten Dandine und ihres hübschen Neandros hinwies. Der Mann hat aber außer seinem Reinheitsmanndara und der neuen Gestaltung wenig Abwechslung. Befert sich besser in der Gestaltung man die zweite Hälfte. Theodor hat die Handlung ein wenig mehr eine amerikanische Witzgedichte angehört. Ich muß gestehen, daß ich keine amerikanische Witzgedichte, aber perfektion keine. Aber ich möchte doch die leise Vermutung ausprechen, daß es reichlich ungewöhnlich ist, wenn sich eine amerikanische Frau, die uns als Frau in Dungen hat abgesehen Lebens, leidenschaftlich und reichlich miszert bekann ist so bei einem Amerikaner ohne Maß und Ziel auszuwahren läßt. Aber geliebt wird meistens besser als in der ersten Hälfte.

Das „Bogomir“ bringt mit „Tom Mix“ und anderen Größen von höchsten Hochwertwerken leichtverständliches Glingittempu.

Man darf an der „Kull“ Da hat sich's was? Konrad Herrlich, der amerikanische Lausendhalla, hat nämlich mit der kleinen roten Schale Dena etwas vor: Er will sie heiraten. Das ist schämlicher als das! Da gibt es Schulte, die dem Bruder der Frau, die die Eheverbindung abgeschlossen hat, in Anbaur zu tun wieder so wichtige Punkte in der Schale fangen lassen, die Jahre müssen wieder herbe, somit bliebe dem jungen Mann nur die Kunst, dass war parallel. Diese abgeleitete Eheverbindung aus amerikanischem Mundel. Ka also Konrad soll die Hände wieder. Er schaukt auf ihnen bestes melandolischer Weinam durch die acht Uhr und schafft's auch das, was mich nur einem Aber wie er's machte! Alles hat 20 Kilometer-Länge, Bogen, Schwimmen, Europaften, Motor bootlauf, japanische Kutschen, großer Brand, Kampf gegen ein großes Kriegsschiff... Das sein Ende, die armel die Spannung zu beobachten, in die der Streiter verfallt. Aber Konrad schafft's. Hat wenn es's geschafft hat, weiß jeder, daß...

Es gibt **GRÄTLE**

**Dienstag
Mittwoch**

Besichtigen Sie unsere
Schaufenster!

in fast allen Abteilungen
zur Hälfte des ausgezeichneten Preises!

Dienstag großer Waschstoff-Verkauf mit weit herabgesetzten Preisen
für viele Artikel.

WITTKOWSKI **nur** **Breiter Weg 61**

F Ausflug
Picknick
Auto
für Boot

Der gute Koffer-Musik-Apparat



Parlophon-Haus
SILBERMANN
Breiter Weg 78



Die Hochschule u. Reparaturwerkstatt

Unübertroffen
IN QUALITÄT U. GLANZWIRKUNG IST
Kavalier-Extra

DAS BESTE ALLER SCHUHPUTZMITTEL
UNION-AUGSBURG

Beachten Sie
meine große
Auswahl
in all. Zupf-
Streich-,
Blas- und
Schlaginstru-
menten und Saiten zu
Zugendpreisbedeutend
billiger. Hören Sie
sich meine preiswerten,
modernen 3367
Spreng-Apparate
unverwundlich an
Schallplatten
führender Firmen.
Teilzahlung gefastet.
Reparaturen sachmann
W. Kaufmann,
Salberstädter Str. 20

Zimmer
daran denken
Besch.-Kauf
Essig
Schwarzstrolche,
nach Ratswaage
Herren-Sohlen
2.60 RM.
Damen-Sohlen
1.75 RM.
Auf Befehlen kann
geändert werden.

**Blutgeblühende
Bettfedern!**
1 kg
gerollt
3.00
3.00
halbl. 3.00
weisse R.-Fed. 5. befeuert
R.-Fed. 6, 7, dampf-
mische R.-Fed. 8, 10, befe
weisse R.-Fed. 12, 14,
Schwund festsitzend
per Kastenweise. Hersteller
von Kasten u. Kissen-
matzen gefastet.
Bismarck-Straße 122
bei Pöhlern (Schwaben) 2)

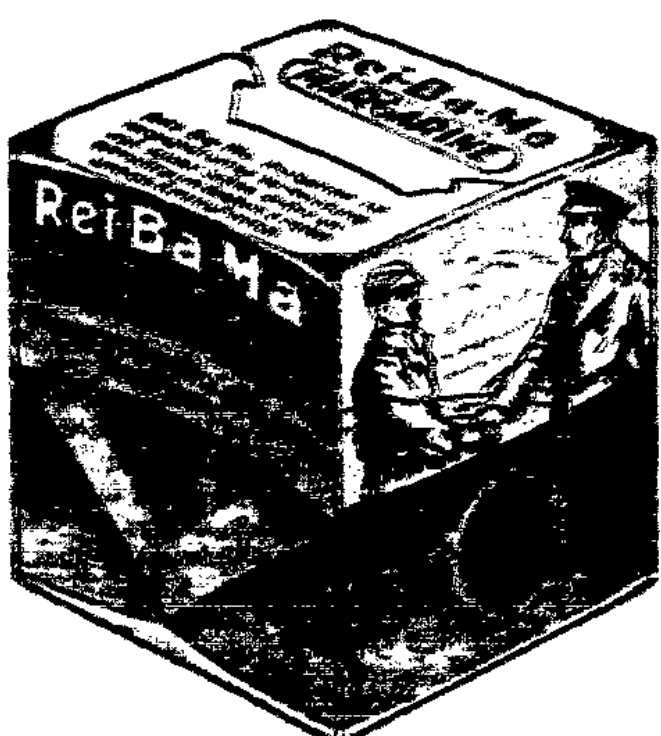
Kochs
Wahmaschinen
Feinreinigung gefastet!
Fabrikator
Waschmaschinen
Wringmaschinen
Wäscheständer
Reparaturen gut und
preiswert.

Lange & Pennigsdorf
Karl-Liebknecht-Str. 22 - Tel. 5834
Güter sollen leicht zum Besten Tage

bei „**Oku**“ gesch.
Die Gesundheitskarte in Fußboden-
belagungen lassen Sie in den
bekanntesten Drogerien.

Färberei
Leis Nachf.

Spezialfärberei in Pflanzendruck
— Große Friedrichstr. Straße 88 —
Färben
Reinigen
Pflanzern
Schneid-, wäscher und auf
Schneiderei, wäscher, wäscher, wäscher
Schneiderei, wäscher, wäscher, wäscher
Schneiderei, wäscher, wäscher, wäscher
— Tel. 1911, 1912, 1913, 1914, 1915 —



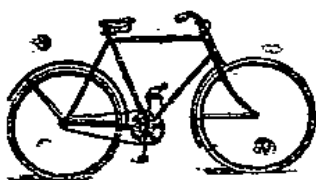
Hausfrauen verwendet
Rei-Ba-Ma
Margarine
in schwarzgoldener Packung
Gefirmt mit frischem Rahm und bestem Eigelb
Preis 90 Pf. das Pfund

Rei-Ba-Ma Margarine G. m. b. H.
Mühlstraße 9 **MAGDEBURG** Mühlstraße 9
Fertig-Sozial 40990.

**Besonders preiswertes
Möbel-Angebot**

20 kompl. Schlafzimmer
mit Marmor und Aufsteig-
Matratzen
Wf. 1000 800 800 700 625 **475**
Küchen in allen Farben
komplett
Wf. 600 400 375 275 220 200 **125**
Speisezimmer echt eiche,
Ausspannisch, 6 Lederfüße
Wf. 1200 1000 800 850 875 **580**
Herren-Zimmer echt eiche,
Bücherei, Diplomat, Filz-
tisch, Schreibtisch, 2 Leder-
füße **520**
Einzel- u. Polstermöbel in großer
Auswahl
Chaiselongues von Wf. **38.00** an
Eigene Tischler- und
Polsterwerkstatt.

Wilhelm Bohle
Möbelhaus
Ratsnapelplatz 1/2, 1. Etage.



**Original-Hünenburg-
Fahrräder!**

Das beste Herrenrad nur Wf. **90.00**
Das beste Damenrad nur Wf. **100.00**
Meine Spezialmarke „W.S.“
von Wf. **59.00** bis **65.00**
Auf alle Räder 1 Jahr Garantie.
Schnelligkeit in meinen beiden Geschlechtern
ohne Kaufzwang gern gefastet.

Walter Schmidt
Gr. Münzstr. 15 (gegenüb. d.
Spartafest)
Große Marktstraße 19.

Die Frauenwelt den Frauen,
zum Feiern, Denken und Schönen.
Mit Schnittmusterbogen täglich 4 Pf.
Buchhandlung Volksstimme.

Lederauschnitt

sämtl. Schuhmacher-Bedarfsartikel,
Fickelröhren- und Einlegesohlen,
Gummihalsätze, Senkel, Schuhputz-
mittel und Parfümerien billig

Carl Julius Braun
Magd.-Buckau - Schönebecker
Straße 48.

Die richtige Adresse!

Patentmatratzen
Polsterauflegen
Metallbettstellen
in allen Größen und Ausfert. Spezialität
Wappstein (Kaiser-Wappstein) 1900
Fritz Rothowski, Matratzenfabrik,
Kaiserstraße 1

Bei Schlaflosigkeit, speziell
bei Magenkrampf, auch gegen
kolikartiges Auftreten bestimmter
Vorgänge bei Frauen hilft sofort
Erema-Baldrian-Extrakt
Erema-Baldrian wein, hergestellt aus
besten thüring. Baldrianwurzeln unter
Verwendung von erstklassigem
Südweine.
In allen Apotheken und Drogerien
Kaufort: Ratsnapelplatz, Schwabplatz

Magdeburger Stadtbau

Zentrale: Gr. Mühlstr. 6

Magdeburger Str. 27, Mühlstr. 15, Mühlstr. 16, Mühlstr. 17, Mühlstr. 18, Mühlstr. 19, Mühlstr. 20, Mühlstr. 21, Mühlstr. 22, Mühlstr. 23, Mühlstr. 24, Mühlstr. 25, Mühlstr. 26, Mühlstr. 27, Mühlstr. 28, Mühlstr. 29, Mühlstr. 30, Mühlstr. 31, Mühlstr. 32, Mühlstr. 33, Mühlstr. 34, Mühlstr. 35, Mühlstr. 36, Mühlstr. 37, Mühlstr. 38, Mühlstr. 39, Mühlstr. 40, Mühlstr. 41, Mühlstr. 42, Mühlstr. 43, Mühlstr. 44, Mühlstr. 45, Mühlstr. 46, Mühlstr. 47, Mühlstr. 48, Mühlstr. 49, Mühlstr. 50, Mühlstr. 51, Mühlstr. 52, Mühlstr. 53, Mühlstr. 54, Mühlstr. 55, Mühlstr. 56, Mühlstr. 57, Mühlstr. 58, Mühlstr. 59, Mühlstr. 60, Mühlstr. 61, Mühlstr. 62, Mühlstr. 63, Mühlstr. 64, Mühlstr. 65, Mühlstr. 66, Mühlstr. 67, Mühlstr. 68, Mühlstr. 69, Mühlstr. 70, Mühlstr. 71, Mühlstr. 72, Mühlstr. 73, Mühlstr. 74, Mühlstr. 75, Mühlstr. 76, Mühlstr. 77, Mühlstr. 78, Mühlstr. 79, Mühlstr. 80, Mühlstr. 81, Mühlstr. 82, Mühlstr. 83, Mühlstr. 84, Mühlstr. 85, Mühlstr. 86, Mühlstr. 87, Mühlstr. 88, Mühlstr. 89, Mühlstr. 90, Mühlstr. 91, Mühlstr. 92, Mühlstr. 93, Mühlstr. 94, Mühlstr. 95, Mühlstr. 96, Mühlstr. 97, Mühlstr. 98, Mühlstr. 99, Mühlstr. 100

**Ausführung aller
bautechnischen Geschäfte**

Leipziger-Str. 10, Heber-Str. 10, Nr. 143 bis 144

Partei Vorstand zum Sachsenkonflikt.

Zwei Parteitage haben sich mit dem sächsischen Konflikt befaßt. In aufopfernder, hingebender Arbeit haben Delegierte des Parteitags sich bemüht, die Differenzen in der sächsischen Parteigenossenschaft zu schlichten.

Aus sachlichem Meinungsstreit ursprünglich entstanden, hat der Konflikt eine immer schärfere Zuspitzung erfahren, die jetzt zu dem offenen Versuch der Spaltung der sächsischen Parteiorganisation geführt hat.

Der Parteivorstand forderte schriftlich und in persönlichen Verhandlungen die Einhaltung der getroffenen Vereinbarungen. Er rief den Organisationen, Ausschlußanträgen, die gegen einzelne der 23 Genossen gestellt waren, keine Folge zu geben, bis über die Stellung der 23 Genossen in der Frage der Landtagsauflösung volle Klarheit geschaffen wäre.

Auf Grund dieser Unterredung erklärte der Parteivorstand, daß er in einem Antrag der Minderheit der sächsischen Landtagsfraktion, den Landtag aufzulösen, eine Handlung erblicke, die zur Durchführung der getroffenen Vereinbarung notwendig sei.

Gegen diesen Antrag war nach dem Organisationsstatut die Berufung an den Parteivorstand und der Antrag auf Einsetzung eines Schiedsgerichts innerhalb vier Wochen gegeben. Diese Frist ist verstrichen.

Sie haben das getan, sowohl in der Sitzung des Parteian Ausschusses der Vertreter der 23. Bethge, auf die direkte Frage des Parteivorstandes, ob die 23 sich einem einheitlich für sie alle einzusetzenden Schiedsgericht stellen würden.

In dem von den 23 herausgegebenen „Mittelungsbblatt“ wird der Wahrheit zuwider behauptet, daß die gegenseitigen Kräfte in einem Landtagswahlkampf gemessen wären. Alle Mitglieder des Parteian Ausschusses müssen bezugnehmen, daß diese Erklärung nicht abgegeben wurde.

Mit der Nichtbeachtung der Bestimmungen des Organisationsstatuts ist das auf Ausschluß lautende Urteil der sächsischen Bezirksvorstände rechtskräftig gemorben. Die 21 Abgeordneten haben das Tischloch zwischen sich und der Partei zerschneiden lassen.

Der Parteivorstand ist überzeugt, daß diesen Bemühungen der Erfolg verlagert bleiben wird. Der sächsische Konflikt war bisher auf Sachsen beschränkt und wird auf Sachsen beschränkt bleiben. Keine außer-sächsische Organisation wird ihr inneres Leben durch den sächsischen Streit vergiften lassen.

Der Parteivorstand wird alles daransetzen, um die Hoffnung unserer bürgerlichen Gegner auf eine Parteispaltung in Sachsen zunichte zu machen. Es wird sich zeigen, daß der Gedanke des organisatorischen Zusammenschlusses und die parteigenössliche Disziplin der sächsischen Arbeiterchaft unzerstörbar ist.

Berlin, den 21. Mai 1926. Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Zum Parteitag in Frankreich.

Noch heute stehen Verdun und Reims so zerschossen da, wie sie von den Truppen verlassen wurden. Bis vor zwei Jahren handelte es sich um die Wiederaufbau in bescheidenem Maße betrieben werden können, bis sich dann Frankreich infolge seiner schrecklichen Finanzlage gezwungen sah, weitere Kreditgesuche an die Wiederaufbaufirmen abzulehnen.

Als kürzlich in der Gegend von Reims eine Neuwahl für die Kammer stattgefunden hat, bildete Marchandau zusammen mit dem Sozialisten Dour ein Wahlbündel. Sie negten über ihre Gegner vom Nationalen Block, was ein Beweis für die positive Stimmung der Wählerbevölkerung ist.

Dabei sind darüber lange Debatten auf dem am Sonntag in Clermont-Ferrand beginnenden Parteitag der Sozialisten zu erwarten. Denn die äußerste Linke der Partei Richtung Kautsky erklärt, den neuen Abgeordneten Dour nicht als Sozialisten mehr bezeichnen zu können.

Nicht nur die äußerste Linke, sondern überhaupt der ganze linke Flügel fällt ein ähnliches Urteil über Poisson, den Vorsitzenden der französischen Konsumgenossenschaft. Das Konsumgenossenschaftswesen in Frankreich zählt 1725 Gruppen von mehr als 250000 Familien, das bedeutet 7 Millionen Konsumenten.

So handelt es sich für die Rechtsgruppe der sozialistischen Partei in Clermont-Ferrand am 23. Mai auf dem Nationalkongress vor allem darum, ob sie zusammen mit dem Parteikämpfer Joffre eine neue Warnschlacht gegen die Parteimitte und Linke ausführen soll.

Als dieses wird gegenüber den Debatten über die Parteieinheit nur untergeordnete Bedeutung haben.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Die Reichsbahn-Betriebsrätewahl.

Ueber die am 18. und 19. Mai im gesamten Reichsgebiet bei starker Wahlbeteiligung stattgefundenen Betriebsrätewahlen bei der Reichsbahn liegen bis jetzt nur Teilergebnisse vor. An der Wahl waren beteiligt: der freigewerkschaftliche Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands (Einheitsverband), die christliche Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner (G. D. E.), der Christlich-Sozialer Allgemeine Eisenbahnerverband (A. E. B.) und der Nachfolger des ehemals kommunistischen Freien Eisenbahnerverbandes, jetzt Industrieverband für das Verkehrsgewerbe (I. V.).

Die bis jetzt vorliegenden Ergebnisse lassen eine starke Steigerung der Stimmzahl des Einheitsverbandes gegenüber dem Vorjahre erkennen. Der verhältnismäßige Anteil der Stimmen des Einheitsverbandes ist bedeutend gestiegen, während die Gegner, insbesondere der Allgemeine Eisenbahnerverband und der sozialistische Industrieverband — ganz besonders der letztere — starke Verluste erlitten haben.

Die Niederlage des Industrieverbandes ist verhängnisvoll. So zählte der Freie Eisenbahnerverband, der Vorläufer des Industrieverbandes, im Vorjahre in seiner Hochburg Berlin 7905 Stimmen, in diesem Jahre dagegen erhielt der Industrieverband in Berlin nur noch 968 Stimmen.

Das endgültige Wahlergebnis ist erst in 8 bis 10 Tagen zu ermitteln.

Im Direktionsbezirk Magdeburg.

Am Freitag nachmittags 3 Uhr wurden von insgesamt 179 Dienststellen im Bezirk Magdeburg einschließlich der Eisenbahnausbesserungswerke gezählt 9315 gültige Stimmen. Davon hat der Einheitsverband 87,07 Prozent erhalten.

Dienststelle Salze: Einheitsverband 814, G. D. E. 16, A. E. B. 65, Industrie 4 Stimmen; Sudau: Einheitsverband 704, G. D. E. 56, A. E. B. 83, Industrie 13 Stimmen; Braunschweig: Einheitsverband 430, G. D. E. —, A. E. B. 17, Industrie — Stimmen; Halberstadt: Einheitsverband 444, G. D. E. 3, A. E. B. 109, Industrie — Stimmen; zusammen: Einheitsverband 2392, G. D. E. 75, A. E. B. 274, Industrie 17 Stimmen.

In 175 Dienststellen des Betriebes wurden gezählt: Einheitsverband 3719, G. D. E. (christlich) 379, A. E. B. 459 Stimmen.

Die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner sowohl wie der Allgemeine Eisenbahnerverband haben beide so glücklich abgeschritten, daß keiner von ihnen auch nur einen einzigen Sitz erhielt.

Im Ausgleichsbezirk Dresden, zu dem unsere Stimmen der Eisenbahnausbesserungswerke hinzuzählen, wird ein Betriebsrat mit 18 Sitzen gewählt. 9 Sitze erhalten Betriebsarbeiter, die ebenfalls jetzt schon reichlich für den Einheitsverband referieren sind. Ob von den Werkstättenräten der A. E. B. oder die G. D. E. ein Mandat erhält, ist gegenwärtig im glücklichsten Falle noch ganz zweifelhaft.

Einheitsverband der Lebensmittelarbeiter. Die vom Verband der Nahrungs- und Genussmittelarbeiter, der Fleischer und der Lebensmittel- und Getränkearbeiter gebildete sogenannte Große Kommission hat den Termin der Wahlbestimmung über den Zusammenschluß der drei Organisationen zu einer Einheitsorganisation auf die Woche vom 6. bis einschließlich 13. Juni festgesetzt.

Australische Postbeamtenorganisation. Die Berufsorganisation der Postbeamten Australiens, die ihren Sitz in Sydney hat und mehr als 9000 Mitglieder zählt, ist der Internationale des Postbeamten der Reichsbahn, Telegraphen- und Telefonbetriebe, Sitz Wien, beigetreten.

Veränderung der Personalordnung der Reichsbahn. Die „Beamten-Korrespondenz“ schreibt: Bekanntlich ist die Reichsbahnverwaltung auf Grund des Eisenbahngesetzes in die Lage versetzt worden, alle Rechtsverhältnisse ihres gesamten Personals durch eine einheitliche Verwaltungsverordnung regeln und auch ändern zu können, soweit nicht Grundrechte der Beamten darüber verlegt werden.

(Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)

Maizena Säuglinge für Kinder das Nährmehl Kranke

SULIMA Deutscheschmeißter die vorzügliche Cigarette

Ein Leuchtturm für Flugzeuge ist auf der Flugstrecke Neuport-Washington errichtet worden. Er besteht aus einem Gebäude von 23 Stöck Höhe mit Scheinwerfern, die je nach den atmosphärischen Verhältnissen 30 bis 45 Kilometer weit zu sehen sind. Der Leuchtturm ist hauptsächlich für die Zeiten früh eintretender Dunkelheit im Herbst und Winter bestimmt.

Eine abenteuerliche Fahrt über den Ozean will der junge norwegische Kapitän Jegerod nach dem Vorbild der alten Wikinger machen. Er hat sich ein leichtes Fahrzeug im Wikinger Stil konstruiert, das gerade fünf Menschen Unterkunft bietet. Das Schiff ist 13 Meter lang und heißt 'Lil Grifon'. Es hat bereits den Fjörden der Gjesmerberget an der Nordküste von Norwegen in Richtung Bergen verlassen. Von dort wird es in den nächsten Tagen die Fahrt über den Ozean antreten. Der kühne Seefahrer ist von vier Kameraden begleitet. Die Fahrt geht über England, Portugal und die Insel Madeira. Das Schiff soll auf der kommenden Weltausstellung von Philadelphia dem staunenden Volke gezeigt werden.

Die größten Wasserkraftwerke der Welt. Die Technik ist heute imstande, Maschinen zu bauen, von denen jede einige hunderttausend Pferdekräfte entwickelt. Wenn solche Maschinen früher nicht aufgestellt wurden, so kam das daher, daß kein Bedarf vorhanden war. In neuester Zeit aber sind einige solcher Wasserkraftwerke gebaut worden. Die drei Wasserkraftwerke von je 37 500 P. S., die 1920 an den Niagarafällen aufgestellt wurden, galten damals für die größten Maschinen der Welt. 1925 wurde eine Wasserkraftmaschine von 70 000 P. S. gebaut. Über auch dieser Rekord ist durch die Fertigstellung dreier Turbinen von je 84 000 P. S. übertroffen worden, die heute die größten Turbinen der Welt sind. Eine solche Turbine hat ein Gewicht von 634 000 Kilogramm; die aus einem Stück geschmiedete Hauptwelle ist 5,4 Meter lang; der Turbinenrotor hat einen Durchmesser von 4,68 Meter und wiegt 45 300 Kilogramm.

Fünfzehn Tote in Hasloch. Die Trümmerstätte der Haslocher Fabrik läßt sich jetzt einigermaßen übersehen. Die Fabrikfabrik ist 9.10 Uhr freigeblieben. Drei Sekunden nach der ersten erfolgte eine zweite Detonation. Es scheint, daß dabei ein Lager von Schiffbaumwolle in Brand geraten war. Die Katastrophe hat, wie jetzt bekannt, fünfzehn Todesopfer gefordert; ungefähr dreißig Personen sind verletzt. Sechs Arbeiter sind unmittelbar durch die Explosion getötet worden, die anderen neun sind ihren Verletzungen erlegen. Der Materialschaden wird auf 800 000 Mark geschätzt. Die Fabrikgebäude und ein 60 Meter hoher Schornstein sind gänzlich zerstört. Einem Granattrichter gleich steht die Stelle aus, auf der die Fabrik gestanden hat. Schon dreimal vorher haben sich in der Fabrik Explosionsunfälle ereignet. 1903 zum erstenmal. Damals kam der Vater des jetzigen Leiters, des Kommerzienrats Schmidt, bei der Katastrophe ums Leben. Später, in den Jahren 1914 und 1916, ereigneten sich ebenfalls wieder Explosionen, die aber geringere Verwüstungen hielten.

Wie die Explosion wirkte, das zeigt auch ein Blick in die nahen Wäldungen, die die Fabrik umgeben; über dem Boden grund hinaus bis zu dem Hochwald füllten die Trümmermassen und verbrannte die Pflanzen in eine braune Rede und den Wald in einen ausgedehnten Aschegarten. Überworfene Stämme und Äste, die von der Unvorsicht einige Meter entfernt fanden, wurden durch die Gewalt des Luftstoßes und durch Steinerschlag wie Sprengköpfe zerlegt und zerstört. Das ganze Tal war nunmehr in eine gelbbraune wogende Wolke gehüllt, die jeden Ausblick in die nächste Umgebung unmöglich machte. Von dem zerstörten Fabrikgebäude ist nur ein 10 Meter hoher Eisenblechrest 600 Meter geschleudert worden und schlug neben einer Gruppe von Arbeitern ein. Eine andere Eisenkugel mit zehnfacher Gewalt fand nach der Explosion weit östlich im Walde wieder auf.

Die Fabrikfabrik wurde durch die Trümmermassen und verbrannte die Pflanzen in eine braune Rede und den Wald in einen ausgedehnten Aschegarten. Überworfene Stämme und Äste, die von der Unvorsicht einige Meter entfernt fanden, wurden durch die Gewalt des Luftstoßes und durch Steinerschlag wie Sprengköpfe zerlegt und zerstört. Das ganze Tal war nunmehr in eine gelbbraune wogende Wolke gehüllt, die jeden Ausblick in die nächste Umgebung unmöglich machte. Von dem zerstörten Fabrikgebäude ist nur ein 10 Meter hoher Eisenblechrest 600 Meter geschleudert worden und schlug neben einer Gruppe von Arbeitern ein. Eine andere Eisenkugel mit zehnfacher Gewalt fand nach der Explosion weit östlich im Walde wieder auf.

In der ganzen Umgebung der nach dem Erdstöße verbleibenden Trümmerstätte kann man vom Trümmerfeld verschont bleiben. In dem etwa 1 Kilometer entfernt liegenden Eisenwerk befindet sich der Schaden durch Verdrängung von Werkstoffen und Lötlern auf etwa 10 000 Mark, während der Sachschaden der Fabrikfabrik selbst 1 Million Mark übersteigt. Auch die Verluste der Fabrik erlittenen Verletzungen. Der Sohn des Chefs der Firma, Dr. Schmidt, technischer Leiter der Fabrikfabrik, erlitt eine Verletzung am Kopf, während seine Mutter am linken Arm eine unbedeutende Wunde davontrug. Glücklicherweise konnte Kommerzienrat Schmidt davon. Er wurde kurz vor der Explosion nach einem Gang durch die Fabrik machen, wurde aber von einem Stab nach aufgehoben und erlag in dem sicheren Tode. Er hinterließ hinter sich zwei Töchter, die sich im Waisenhaus des Kommerzienrats Schmidt in allen von Dammerschulern.

Vereine und Versammlungen.

Wittervereine Magdeburg-Nord.

Der Bezirk Nord der Ortsgruppe Magdeburg im Reichsbund deutscher Witterer hielt kürzlich seine gut besuchte Monatsversammlung ab. Frau Dr. Müller, Referentin im Wohlfahrtsamt, sprach über „Jugendstudien und Wohnungsnot“. Aus berufenem Munde hörte man, in welcher erschütternden Maße Not und Elend einen großen Teil des deutschen Volkes, insbesondere die Jugend, erfaßt hat. Daß darunter die Kinder am meisten zu leiden haben, bezeugt die Mednerin mit vielen Beispielen aus ihrer Praxis. So hat z. B. eine Mundfrage in den Schulen ergeben, daß viele Kinder kein helles Schutzhemd hatten, eine große Anzahl nicht einmal ein Hemd. Im schlimmsten Bereich die Tuberkulose, hier tritt die Gesundheitsfürsorge ein und sendet solche Kinder in ein Heim. Neben den Krankheiten gehen auch her geistige und allgemeine Schwächen. Hieraus entspringt der Gang zu Eigentumsvergehen und Sittlichkeitsverbrechen. In Heilerziehungsheimen wurden gute Erfolge erzielt.

Die sittliche Gefährdung in der Altstadt nimmt ständig zu. Im April wurden 1593 solche Fälle bearbeitet. Wie oft findet man, daß Eltern und erwachsene, teils verheiratete Geschwister in einer Wohnung eng zusammen hausen müssen und durch Gewohnheit sich in ihren Reueungen und Benehmen keinen Zwang mehr auflegen. Dadurch werden die noch schulpflichtigen Kinder früh aufgefüttert und früh reif. Ist es da nicht verständlich, wenn schon unter diesen Kindern geschlechtlicher Verkehr getrieben wird? Die wirtschaftliche Not, hervorgerufen durch jahrelange Arbeitslosigkeit des Mannes, oder längere Krankheit der Frau, zermürbt die Widerstandskraft, und der Mensch neigt leichter zu Vergehen. Um einmal die Not daheim zu vergessen, geht der Mann zum Trinken und aus diesem einmal wird er leicht ein Gewohnheitsdrinker. Darunter leidet natürlich wieder die Familie. Ein Stück nach dem andern aus der Wirtschaft wird verkauft, bis die völlige Armut eintritt. Wenden sich die Leute zeitig an das Wohlfahrtsamt, so kann evtl. noch das Schlimmste verhütet werden.

Geht der Mann seinen eignen Weg, so hat die Frau auch nicht viel Lust für ihre Wirtschaft, darum geben sich nicht allein ledige, sondern auch verheiratete Frauen der gewerbmäßigen Unzucht hin. Ein schlimmes Kapitel stellt auch die große Zahl der Eigentumsvergehen, hauptsächlich jugendlicher Personen, dar. Von dem Wünsche getrieben, sich auch einmal etwas zu leisten wie die bejahrtesten Freunde, vergeht sich das Kind an fremdem Eigentum. Gelingt es das erstmal, wird es noch öfters verjücht. Nach Anschaffung von weitem Beispielen aus der Praxis kommt die Mednerin auf die Ursache all des Elends zu sprechen. Das Uebel Wurzel ist die allgemeine große Wohnungsnot. Was getan werden kann seitens des Wohlfahrtsamts, diese Not zu lindern, wird getan. So werden z. B. die Kinder aus solchen elenden Wohnungen in Erholungsheimen oder auf das Land geschickt, um wenigstens einige Monate in Licht, Luft und Sonne zu leben und Kraft zu sammeln für die dunkeln Wintertage in den kalten kalten Zimmern. Die Mednerin appelliert an die Anwesenden, mitzubekommen, daß die Wohnungsnot endlich beseitigt wird. Die Ausführungen fanden regen Beifall.

Volkssport.

Freie Turner Stand.

Eine Reihe Neuannahmen bekürzte, daß die Arbeiter-Sportbewegung auch in Stendal im Wachstum begriffen ist. Am 20. Mai bezieht die Freie Turnerschaft Stendal ihren 25. Geburtstag und am 20. Juni findet in Groß-Walsdorf ein Sportfest statt. Aus dem Bericht der letzten Vorstandssitzung, den der Generalsekretär H. H. gab, ist ersichtlich, daß schon jetzt darauf zu verweisen, daß vom 21. bis 22. Juni der 21. und 22. Juni der 21. Juni im „Friedenpark“ durch die Generalsekretäre H. H. und H. H. in der Turnerschaft Stendal im Wachstum begriffen ist. Am 20. Mai bezieht die Freie Turnerschaft Stendal ihren 25. Geburtstag und am 20. Juni findet in Groß-Walsdorf ein Sportfest statt. Aus dem Bericht der letzten Vorstandssitzung, den der Generalsekretär H. H. gab, ist ersichtlich, daß schon jetzt darauf zu verweisen, daß vom 21. bis 22. Juni der 21. und 22. Juni der 21. Juni im „Friedenpark“ durch die Generalsekretäre H. H. und H. H. in der Turnerschaft Stendal im Wachstum begriffen ist.

Mitteilungen der Sportvereine.

Stunde Magdeburg. Alle Leichtathleten, die am 20. Mai mit nach Stendal fahren wollen, trainieren am Dienstagabend ab 7 Uhr auf dem Platz am Ringweg in Zundberg. Danach Befreiung und Nachtbar-Schichtarbeit.

Arbeiter-Sport in Wolmirstedt. Am zweiten Frühlingsfestabend veranstaltet der dem Arbeiter-Turn- und Sportbund angehörige Turnverein Wolmirstedt ein Fest. Am 1. Juni, 7 Uhr in der Städt. Turnhalle Wolmirstedt. Am 1. Juni, 7 Uhr in der Städt. Turnhalle Wolmirstedt.

Am dem bürgerlichen Sporttag.

Magdeburg - Ludwigsberg. In den armenen Hafenortschaften Magdeburgs gehen sich die am zweiten Frühlingsfestabend am 1. Juni, 7 Uhr in der Städt. Turnhalle Ludwigsberg. In den armenen Hafenortschaften Magdeburgs gehen sich die am zweiten Frühlingsfestabend am 1. Juni, 7 Uhr in der Städt. Turnhalle Ludwigsberg.

Reichsbund Deutscher Witterer. Am 17. Mai fand in der Städt. Turnhalle Magdeburg ein Sportfest statt. Am 17. Mai fand in der Städt. Turnhalle Magdeburg ein Sportfest statt.

Bereinskalender.

Obstkalender ehemalige Hausbesitzer. Nächste Versammlung Dienstag den 20. Mai, 8 Uhr, „Aktienklub“. Volksbegeh, Artikel. Ergebenheit wichtig.

Briefkasten.

Schwamm in S. Klein! Antrag auf Entschädigung stellen. - Freie Volkshilfe. Die Anzeige vom 18. März foliet 10 Mk. Anzeigen-Abteilung

Warenmärkte.

Magdeburger Produkten-Börse vom 21. Mai. Die Preise verstehen sich in Reichsmark. Weizen 14,61-14,75, Tendenz stetig. Roggen 14,40-14,50, Tendenz ruhig. Sommergerste 10,00-10,25, Tendenz ruhig. Wintergerste 10,00-10,25, Tendenz still. Hafer 11,20-11,30, Tendenz stetig. Mais 9,90-10,00, Tendenz ruhig. Vorkraut 18,00-19,50, Tendenz fest. Alles für 50 Kilogramm netto ab Magdeburg oder benachbarter Stationen bei Ladungen von 300 Ztr. Weizenmehl 4,75-4,85, Tendenz ruhig. Roggenmehl 4,65-4,75, Tendenz ruhig. Alles für 100 Kilogramm einschließlich Sack. Weizenkleie 6,25-6,50, Tendenz stetig. Roggenkleie 6,25-6,50, Tendenz stetig. Alles für 50 Kilogramm ab Verladestation.

Notierungen in Kolonialwaren.

| Gemäß der Veranschlagung an der heutigen Börse in der Handelskammer zu Magdeburg wurden in Kolonialwaren und Landprodukten folgende Preise für 50 Kilo bei Bezügen größerer Mengen im Verkehr zwischen Importeuren, Exporteuren und Großhandel ermittelt. | | |
|---|-------------|--|
| Milchfabrikate: | | |
| Verstärkter, leise | 19,50-20,50 | |
| Säuerchen | 20,00-21,50 | |
| Säuerchen | 21,00 | |
| Säuerchen | 21,75-22,50 | |
| Vanillin | 23,25-24,50 | |
| Vanillin | 14,00-15,00 | |
| Schokolade | 29,00-27,00 | |
| Maffaroni | 10,00-10,00 | |
| Maisflöckchen | 17,50-19,00 | |
| Getreide: | | |
| Weizen | 12,50-17,50 | |
| Gerste, gelbe | 10,00-10,00 | |
| Weizen, russische | 10,50-10,00 | |
| Öle: | | |
| Maisöl | 17,50 | |
| Säuerchen | 10,00-10,00 | |
| Säuerchen | 10,50-10,50 | |
| Früchte: | | |
| Äpfel | 2,00-2,00 | |
| Äpfel | 3,00-4,00 | |
| Äpfel | 21,00-20,00 | |
| Äpfel | 21,00-20,00 | |
| Äpfel | 17,00-17,00 | |
| Äpfel | 17,00-17,00 | |
| Wolle: | | |
| Wolle, schwarz | 14,00-14,00 | |
| Wolle, weiß | 14,00-14,00 | |
| Wolle, schwarz | 14,00-14,00 | |

Berliner Produkten-Börse vom 21. Mai.

Kouren an der Börse: Weizen, weiß, 18,00, Tendenz stetig. Roggen, weiß, 17,00, Tendenz stetig. Sommergerste 17,00-17,00, Tendenz stetig. Wintergerste 17,00-17,00, Tendenz stetig. Hafer 11,00-11,00, Tendenz stetig. Mais 9,00-9,00, Tendenz stetig. Vorkraut 18,00-18,00, Tendenz stetig. Alles für 50 Kilogramm netto ab Berlin oder benachbarter Stationen bei Ladungen von 300 Ztr. Weizenmehl 4,75-4,85, Tendenz ruhig. Roggenmehl 4,65-4,75, Tendenz ruhig. Alles für 100 Kilogramm einschließlich Sack. Weizenkleie 6,25-6,50, Tendenz stetig. Roggenkleie 6,25-6,50, Tendenz stetig. Alles für 50 Kilogramm ab Verladestation.

Telegraphische Auszahlungen.

| Stadt | 19. Mai | 20. Mai | 21. Mai | 22. Mai | 23. Mai |
|---------------------|---------|---------|---------|---------|---------|
| Amsterdam-Rotterdam | 150,00 | 150,00 | 150,00 | 150,00 | 150,00 |
| London | 120,00 | 120,00 | 120,00 | 120,00 | 120,00 |
| Paris | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 |
| Berlin | 80,00 | 80,00 | 80,00 | 80,00 | 80,00 |
| Frankfurt | 60,00 | 60,00 | 60,00 | 60,00 | 60,00 |
| Hamburg | 40,00 | 40,00 | 40,00 | 40,00 | 40,00 |
| Köln | 20,00 | 20,00 | 20,00 | 20,00 | 20,00 |
| München | 10,00 | 10,00 | 10,00 | 10,00 | 10,00 |

Zur Blutreinigung und Anfrischung der Körperkräfte auch nach die Zeyra-Präparate bewährt. - 1,25 und 2,00 Mk. Hof-Apothete Magdeburg, Breiter Weg 158.

Moderne illustrierte Sonder-Insertate nach künstlerischen Entwürfen

VONMILANDER & KNOBIBER
Aber Markt 27
BAU und
MÖBELBEHÄLDER
Schrittlubs
TUSHIEREBEDARFSARTIKEL
Eisenwaren-Werkzeuge Wirtshausartikel
Stuhlflechter - Stuhlfluchtrohre - Offzen-
Drehstuhlfluchtrohre - Sonneneltern

Bettfedern
SUSSMANN
Gewundelt
1887
Ternsp. 8420
SPEZIALGESCHÄFT:
FERTIGER BETTEN & MATTEN
BETTFEDERN und DAUNEN-
LEINEN WÄSCHE
PAUL SUSSMANN
Magdeburg / Schwarze Pflaume 23

Webwaren-Modewaren
Wachalb bei mir immer
so ein starker Eindruck herrscht
Ich verkaufe gute Waren
zu billigen Preisen!!
Louis Rauch & Bankow

PETER GEORG PALLS
1783
seit
Leinen-Wäsche

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 22. Mai 1926

Vorsicht beim Freibaden!

Mährisch ertrinken in der Elbe eine große Anzahl Menschen beim Baden. Dies macht eine Warnung an alle im Strom Badenben erforderlich.

Wer überhitzt, vielleicht in der Mittagssonne, sofort sich in das Wasser begibt, ohne die nötige Abkühlung des Körpers in Ruhe abzuwarten, setzt sich der Gefahr aus, durch Herzschlag ein schnelles Ende zu finden.

Die Dauer des Schwimmens ist für den einzelnen durchaus verschieden und richtet sich völlig nach seiner körperlichen Leistungsfähigkeit. Schwächliche Personen sollten aber ein pausenloses Schwimmen nicht viel über 10 Minuten ausdehnen.

Dem Ertrinken ist, falls sich bei dem Aufenthalt unter Wasser Schlamm in Rachen und Kehlkopf angesammelt hat, dieser unverzüglich zu entfernen. Dann ist nach Entleerung der Lunge von Wasser die Junge kräftig hervorzuholen und mit der künstlichen Atmung zu beginnen.

Erst wenn die Herzstätigkeit in Gang gekommen ist und der Puls wieder seine normale Schlagzahl und Stärke erlangt hat, ist die unmittelbare Gefahr vorüber. Gänzlich außer Gefahr ist der Ertrunkene auch dann noch nicht.

Maßnahmen zur Lebensrettung.

Auf Betreiben des kürzlich gegründeten Unfall-Sonntagsvereins Magdeburg haben die beteiligten Stellen den Kampf gegen die Unglücksfälle beim Baden in den Magdeburger Gewässern aufgenommen.

- 1. In den gefährlichen Stellen sollen Warnungstafeln mit Rettungsgerät angebracht werden.
2. In den Hauptbädern, d. h. a) nördlich der Holzbrücke, b) gegenüber der Badeanstalt Lpunde, c) am Badestrand vor der Flußbrücke, d) am Badestrand unterhalb des Wasserfalls, e) an der Stromelbe an den Baderellen bei Fernerströven, Zalte und Weierhufen - das Baden in der Stromelbe ist vor dem Stromkilometer 223 bis 335 außerhalb zugelassener Baderellen und Freibädern durch die Polizeiverordnung des Herrn Oberbürgermeisters vom 15. April 1926 verboten - sollen Rettungsstationen eingerichtet werden.

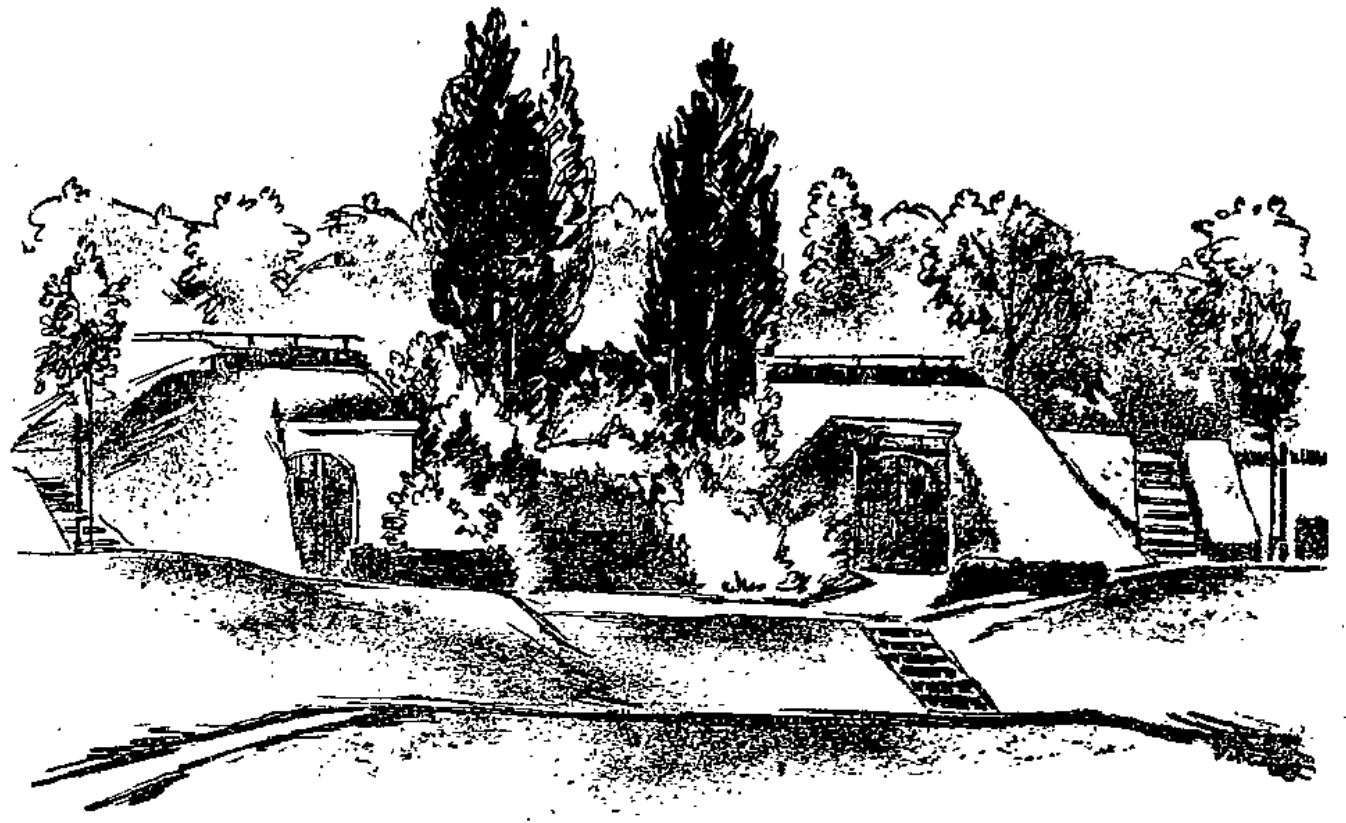
Die Vertreter der erschienenen Vereine erklärten, was deren für die ständige Befahrung der einzurichtenden Rettungsstationen durch ihre Mitglieder Sorge tragen zu wollen.

„Jordismus“.

Am Mittwoch hielt der Volkswirtschaftler Dr. Fuße, der vor einiger Zeit im „Vorfänger“ von Arbeitern sprach, im „Vorkämpfer“ einen Vortrag über amerikanische Wirtschaftsmethoden, der durch seinen starken Besuch zeugt, daß auch im Bürgertum das Interesse für Wirtschaftspraxis infolge der nachhaltigen Krise wächst.

Die Bühne unterm Simmelszelt.

Nach am Südenbe des Rosen-Horn-Parks, dort, wo der Heinrich-Deime-Weg nach der Tauben Elbe zu einer Biegung macht, träumt in der grünen Umwelt, verdeckt hinter hohen Wällen, eine idyllische kleine Insel.



Die Freilichtbühne im Fort 12.

Stadtspark war das rote, Horn damals noch nicht, und alles andre als Schönheit und Erholung durfte man hinter dem Graben und dem hohen Walle suchen.

So alterte das Fort in eine Zeit hinüber, die auf seinen Dienst verzichten konnte. Was jedoch von Menschenhand einmal geschaffen wurde, blieb und gibt zu raten, ob es nicht gar naturgeworden sei.

Mancher Spaziergänger hat schon auf den weißen Gartenbänken gesessen und vom Wall aus seinen Blick über die Parkbäume zur Stadt schweifen lassen.

Dr. Fuße betief sich wiederholt auf den Bericht der Amerika-Delegation, die die Gewerkschaften und Spitzenorganisationen (A. D. G. V. und I. A. B. F.) nach Amerika geschickt haben und der jetzt im Buchhandel zu haben ist.

Es ist erfreulich, daß sich jetzt die breite Öffentlichkeit mit Fragen beschäftigt, die man früher als „unwissenschaftlich“ und unfolgebunden „langweilig“ abgetan hat.

Das ist der Unterschied. Natürlich sind auch die amerikanischen Unternehmer nur Kapitalisten. Aber fortschrittlichere, weitersehendere, großzügigere Kapitalisten als sie die ebenso selbstbewußte wie züchtig gewordene deutsche Wirtschaft herbeigekracht hat.

Dr. Fuße betief sich wiederholt auf den Bericht der Amerika-Delegation, die die Gewerkschaften und Spitzenorganisationen (A. D. G. V. und I. A. B. F.) nach Amerika geschickt haben und der jetzt im Buchhandel zu haben ist.

Es ist erfreulich, daß sich jetzt die breite Öffentlichkeit mit Fragen beschäftigt, die man früher als „unwissenschaftlich“ und unfolgebunden „langweilig“ abgetan hat. Aber wie lange wird es noch dauern, bis gerade das Bürgertum begriffen hat, daß Wohlstand des arbeitenden Volkes und Wohlstand des ganzen Landes unmittelbar zusammenhängen?

Wir können dann - mit deutscher Gründlichkeit - festhalten, daß wir den Anschluß verachten.

Pfingstmaien auf dem Wochenmarkt.

Die Vorkie ist der Pfingstbaum, so wie die Tanne und Stieher der Weihnachtsbaum. In rüstigen Mengen waren sie am Sonntagabend auf dem Wochenmarkt angefahren.

Auch nicht war auf dem Wochenmarkt Pfingstbäume. Schon in den Morgenstunden war zwischen den Ständen großes Leben. Der Nachfrager war jedoch durch reiche Auswahl vollumfänglich gesättigt.

Der Nachfrager war jedoch durch reiche Auswahl vollumfänglich gesättigt. Die Preise auf dem Wochenmarkt hatten gegen sonstige Wochenmärkte auch vor dem Jahre nicht nachgelassen.

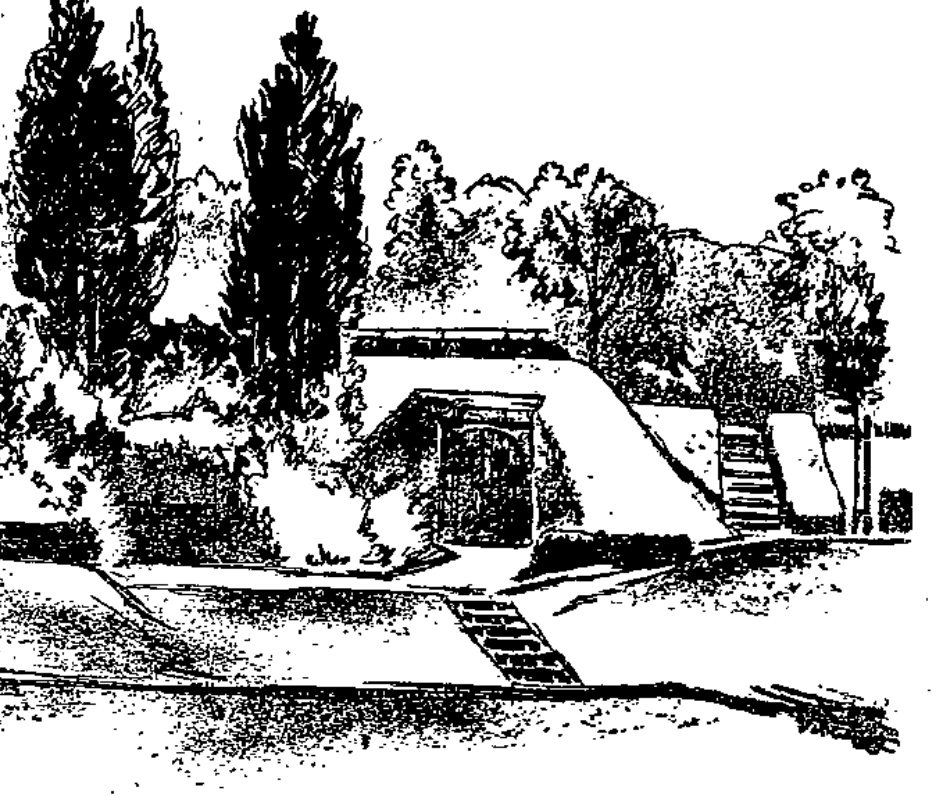
Wehr Bauarbeiterlohn?

Vor der Bauarbeiterlohnkommission wird uns geantwortet.

Wieder sind zwei Klauer abgehurt. Wir können Verletzungen liegen die Kollegen an. Dieser unfallverhütungswirtschaften im Krankenhaus. Auch dieser Unfall muß auf ungenügende Kontrolle zurückgeführt werden.

Jetzt soll dies heimliche und freundliche Flecken Gebe in unserm Stadtspark auf einige Zeit der Kunst dienlich gemacht werden. Unter der Leitung von Hans Bedow läßt die Mitteldeutsche Ausstellungsgesellschaft dort eine Freilichtbühne errichten.

Am Pfingstmontag nachmittags 3 1/2 Uhr soll die erste Vorstellung steigen. Schon einmal, genau vor 10 Jahren, Pfingsten 1916, hatte Hans Bedow in dem alten Fort eine Freilichtbühne



Die Freilichtbühne im Fort 12.

errichtet. Damals war ihm der Wettergott nicht hold, weshalb wohl niemand bisher solch Unternehmen von neuem gewagt hat.

Dieses Jahr wird es nun zur Tat. „Die Pfofen sind, die Breiter aufgeschlagen...“ Gegenüber dem Eingang wird die Bühne sein. Zwei Gruppen Pappeln und der Wall geben den Hintergrund. Inmitten auf der Wiese und ringsum auf dem Wall ist der Platz für die Zuschauer. 3000 Personen vermag das Theater zu fassen, so viel, als keine untrier feien Häuser in der Stadt.

Am Sonntag den Nachmittags, und wenn es sich lohnt auch Mittwoch, werden Vorstellungen gegeben. Möge das neue Theater sich eines guten Zuspruchs erfreuen.

ausgeführt werden. Wie oft leiden Passanten unter verheulten Hüften. Unter Schimpfen gehen sie weiter, wenn die Sache gut abgegangen ist. Wir sind in der Lage, eine ganze Reihe Baustellen nachzuweisen, an denen wegen der großen Reparaturarbeiten ein ordentliches Baugerüst hätte angebracht werden müssen.

Ein Beispiel dafür ist auch das Leitergerüst Tränberg 23, wo die beiden Kollegen verunglückt sind. Das Grundstück gehört zu den ältesten Häusern der Stadt. Der Fuß wurde von der Straße abgeklappt, soweit er nicht von selbst abgefallen war. Auf diesem zwei Etagen hohen Gerüst wurden drei Maurer mit dem Reupus der Fassade beschäftigt. Die ganze Art der Ausführung ist die unrichtigste für den Bauherrn und auch für die Ausführenden.

Die Baupolizei hat wohl ein Verbot der Weiterarbeit erlassen. Aber es war zu spät. Wir verlangen eine genügende Kontrolle der Bauarbeiten und bedauern lebhaft, daß Anträge an den Magistrat auf Einstellung von Kontrolloren für den Bauarbeiterlohn abgelehnt worden sind.

Von unsern Kollegen erwarten wir, daß sie es abhaken, trotz der wirtschaftlichen Not, auf Leitergerüsten große Reparaturen auszuführen.

Achtung, Mitglieder der Bauarbeiterlohnkommission! Sonntag den 23. Mai, abends 8 Uhr, bei E. Goltz wichtige Sitzung.

Schulreaktion.

Reaktion ist eins der Fremdwörter, das uns am geläufigsten ist. Die Arbeiterkassen kennen den Inhalt dieses Wortes zur Genüge, da sie oft genug seine verheerende Wirkung an einem Leibe gefühlt hat. Aber viele Genossen, die den Kampf gegen politische und wirtschaftliche Reaktion mit bewundernswürdiger Treue führen, haben die Reaktion in der Schule nicht. Sie ist ja auch hier hinter dem alles verdeckenden „Mantel der christlichen Nächstenliebe“ verborgen.

Advertisement for Carl Deutler, featuring the text 'Schirme und Stöbe kaufen Sie am vorteilhaftesten direkt in der Schirmfabrik CARL DEUTLER Breitenweg 21/22' and 'Herzlicher Sonntagssdienst'.

Mitteldeutsche Ausstellungsgesellschaft m. b. H., Magdeburg

Freilicht-Theater
Fort 12 Rotes Horn,
am Ende des Heinrich-Heine-Weges

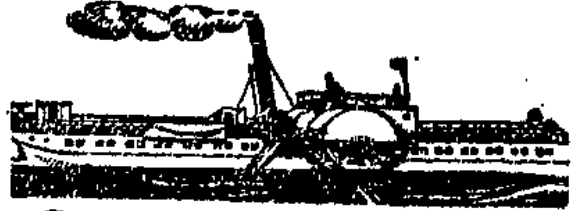
Der Kurlmrker und die Picarde
Genrebild mit Gesang in 1 Aufzug von Louis Schneider, Musik von Hermann Schmidt.
Prosa der Pstze: 1. Platz (nummeriert) Mk. 2.—, 2. Platz (nummeriert) Mk. 1.50.
Kein Vorverkauf. Die Karten zu den Vorstellungen sind nur an den Kassens des Freilicht-Theaters zu haben. — Bei ungünstiger Witterung keine Vorstellung. Das Stattfinden der Aufführung wird durch den Aushang eines Wimpels im Vorkellereingang, Breiter Weg 100, bekanntgemacht.

Das Fest der Handwerker
Komisches Gemälde aus dem Volksleben in 1 Akt von Louis Angely.
Unnummerierter Sitzplatz Mk. 1.00. Stehplatz Mk. 0.50.

Templi-Weinbrand • Rum • Liköre • Weine

Qualitäts-
Marken

Likrfabrik
Tempel & Otto
Kniger Straße 15



Dampferfahrten

Magdeburg—Hohenwarthe—Niegripp.

Abfahrtsstelle: **Petritzfrder** (Gerrentraug-Wartehalle)
Am 1. u. 2. Pflingstfeiertag bis Hohenwarthe/Niegripp
Vormittags 7, 8, 9, 10, 11 Uhr nachm. 2, 3, 4, 5, 6 Uhr
Rückfahrt vorm. 7, 8, 9, 10, 11, 12 Uhr nachm. 3, 4, 5, 6, 7, 8 Uhr
Bis Niegripp vormittags 7 Uhr nachmittags 2 Uhr
Rückfahrt 8 15 Uhr 7 Uhr

Am 3. Pflingstfeiertag bis Hohenwarthe
Vormittags 7, 8, 10 Uhr nachmittags 2 und 4 Uhr
Rückfahrt 8, 9, 12 Uhr 6 und 8 Uhr

Dienstag, 25. Mai (3. Pflingsttag): Große Extrafahrt mit
Golondampfer **Wartgraf** nach Zangermnde 950 Person.
faend. — Fahrpreis hin u. zurück 2 Mk., Kinder 1 Mk.
Abfahrt vorm. 8 Uhr — Rückfahrt von Zangermnde nachm. 4 Uhr
Vorverkauf für Extrafahrt: Werstf. 34 im Kontor.
Nach den Feiertagen täglich nach Hohenwarthe vorm. 8 Uhr, nachm. 2 Uhr
Jeden Montag, Mittwoch, Sonnabend bis Niegripp
Jahresfahrplne unentgeltlich an der Kasse erhältlich.

Otto Krietsch, Schiffahrtsgeschft
Werststrae 34 Telefon 321

Magdeburger Schützenhaus

Am 1. und 2. Pflingstfeiertag morgens ab 6 1/2 Uhr:
Frhkonzert
Eintritt frei!

Nachmittags ab 4 Uhr:
Großes Konzert
(30 Musiker!)

Die Konzerte werden ausgeführt vom Philharmonischen Orchester
Am 1. Feiertag abends 7 Uhr im großen Saal:
Pflingst-Festball
des Geselligkeitsvereins Rotehorn

2. Feiertag abends ab 6 Uhr im großen Saal:
Réunion
3. Feiertag ab 4 Uhr nachmittags: **Kaffee-Konzert**

HOPFENGARTEN

Leipziger Straße 45b — Telefon 42810.
1. und 2. Pflingstfeiertag ab 8 Uhr:
Garten-Freikonzert.
1. Pflingstfeiertag früh 1/2 7 Uhr:
Ausflug Abteilung Buckau.
Ab 4 Uhr: 1830
• Vergnügen des Sportklubs Komet Buckau. •
2. Pflingstfeiertag ab 4 Uhr:
Gesellschaftsball

Abfahrt über Strombrücke rechts Zitadelle Fahrpreis 50 f. Kinder 25 f.



Am 1. und 2. Pflingsttag fahren die Dampfer
„Freiherr vom Stein“ und „Patriot“ nach
Mit Musik! **Grünewalde-Schönebeck** Mit Musik!
Vormittags 7, 8, 10 Uhr; Nachmittags 2, 3, 5, 6 Uhr.
Rückfahrt: 8.30 9.30 12 3.30 4.30 6.30 8
Bei Andrang wird nach Bedarf gefahren.

Am 3. Pflingsttag nach Grünewalde
vorm. 8 Uhr, nachm. 2 Uhr; Rückfahrt: vorm. 11 Uhr, nachm. 7.30 Uhr.

Große Extrafahrt am 3. Pflingsttag nach Dessau
mit Musik mit Dampfer „Freiherr vom Stein“,
1000 Personen faend hin und zurück 2 Mk., Kinder 1 Mk.
Abfahrt: Vormittag 6 Uhr; Rückfahrt von Dessau: Nachmittags 6 Uhr.
Ab Schönebeck 7.30 Uhr. Fahrpreis ab Schönebeck 1.50 Mk., Kinder 75 f.
Vorverkauf für Extrafahrt: Sandtorstrae 35.

Telephon 6434. **Gustav Stahlberg, Sandtorstr. 38.**

Bom Abbruch **Jägerhof Grünewalde**
Zum Pflingstfeste
am 1., 2. und 3. Feiertag, ab 6 Uhr:
Frhkonzert
Nachdem Tanz im Saal und Langzeit
Ausfahrt von einer herrlichen Revue.
Bayrische Bedienung — für gute Speisen
und Getränke ist bestens gesorgt.
Freundlich ladet ein
Ernst Bischoff.



Dampfer-Verkehr

am 1. und 2. Pflingstfeiertag zwischen
Magdeburg u. Hohenwarthe

Abfahrtsstelle: **Weißgerbertrepp**, an d. Strombrücke links
ab **Weißgerbertrepp**: Vorm. 7, 8, 9, 10, 11 Uhr
Nachm. 1.30, 2, 3, 4, 4.30 Uhr.
Ab **Hohenwarthe**: Vorm. 8, 9, 11, 11.30, 12 Uhr.
Nachm. ab 2.30 ca. Rndlich u. Bedarf.
Fahrpreis 50 Pf., Kinder 25 Pf., unter 4 Jahren frei.
Evel. Änderungen nach Verkehrsbedarf.

Am 3. Feiertag
Sonderfahrt mit **Musik** Ferchland, Zangermnde, Schönhausen
ab **Weißgerbertrepp**: Vorm. 8 Uhr. Anfahrts in Magdeburg
ca. 9.30 abends

Fahrpreise für Hin- und Rückfahrt: Bis Ferchland Rt. 1.50,
bis Zangermnde u. Schönhausen Rt. 2.—, Kinder die Hälfte

Magdeburg—Hohenwarthe
am 3. Feiertag ab **Weißgerbertrepp**: Vorm. 8 Uhr,
nachm. 2 Uhr.
Ab **Hohenwarthe**: Vorm. 11.30 Uhr,
nachm. 7 Uhr.

Ab Mittwoch: Wochentags täglich nach Hohenwarthe
ab **Weißgerbertrepp** nachm. 3 Uhr, ab **Hohenwarthe** 7 Uhr.
Reederei - Aktiengesellschaft vorm. J. H. Krmmling
Bureau: Al. Werber 3c Telefon 1251.

Klosterberggarten

Inhaber: **W. H. Ehrhardt**
Am 1. Pflingsttag von 7 Uhr an
Frhkonzert.
An beiden Feiertagen von 3 1/2 bis 11 Uhr
Großes Militär-Konzert
ausgeführt vom gesamten Musikkorps des III. Pflanz-
Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 12 unter
persönlicher Leitung des Herrn Obermusikleiters **A. Grber**
Eintritt 30 Pf. Eintritt 30 Pf.
Dinera von 12 bis 2 Uhr.
Am 3. Feiertag: **Serraffen-Konzert.**
Eintritt frei. 1815

Tonbild-Theater

Berliner Straße
Das kleine vornehme Theater
bringt ein
großes Festprogramm
Rat u. Watson im Prater
der lustigste aller Filme.
Schne Hanakawa
Gewitterwolken am Horizont
der Film der Sensation.
Seff als Banostelheid
Großes f.
Beginn: Feiertags 3 Uhr.

Stadt Loburg.

Am 1. Pflingsttag:
Altmrker-Vereinigung.
So 4 Uhr: **Garten-Konzert.**
Im Saal: **BALL.**

Am 2. Pflingsttag, ab 4 Uhr:
Or. Gesellschaftsball.
Bei günstigem Wetter im Garten
Kaffee-Konzert
mit tnklicheren Darbietungen auf
meiner neuen Garten-Sbblne.

Am 3. Pflingsttag, ab 4 Uhr:
Eröffnungs-
Kinderfest!
Vortrag: **W. H. Strach.**
Der schönste im Saal.
Mittwoch und Donnerstag, ab 4 Uhr:
Kaffee-Konzert
mit tnklicheren Darbietungen.
Eintritt frei. 1801

Walhalla - Lichtspiele

Das schönste Festprogramm
Bis einschließlich Dienstag
Zartuff

Ein Filmroman nach **Moliere.**
Hauptrollen:
Emil Jennings,
Lil Dagover, Lucie Hfflich
Werner Krauss,
Andr Mattoni, H. Picha

Außerdem:
Der Mann
die Frau
der Freund
Ein Filmroman vom **Sabotage** in
6 Akten.
Keine Preisermhung.
Beginn festtags 4.30 Uhr.

Fürstenhof THEATER

Magdeburgs billigste Volksbühne!
An beiden Pflingsttagen nachm. 3 1/2 Uhr
zu kleinen Preisen u. abds. 8.30 Uhr
Das unbertriffliche Festprogramm!
Großer Spektakel-Schlager: **Humor-**
und **Stimmungsvoll!**

Das Glcksmdel!

Oper in 3 Akte v. **Reimann u. Schwarz**
Musik von **L. u. Schwary.**
Haas Dornau u. Emil Kaeger als **Gast-**
besucher **Thos Kurz, Hilde Naumann, Fritz**
Fremd, Kar Mathies, Emil Leser, Willi
Burgkranz, Hans Hauptmann, Adolf Bern-
hardt u. a. Hauptdarsteller: Pusselchen,
Willy da nicht ein bisschen nett zu mir
sein, **Hempel, Nussel, Humpelmann, Ach**
schon mir doch ein Püppchen usw.
— **Sofortkufliche Preise!**
Nachmittags jeder Erwachsene 1 Kind frei!
Kinder: **SPERRIG 55 f., Saalplatz 30 f.**
Vorverkauf heute 11—12 u. ab 2 Uhr

Dienstag: **Das Glcksmdel.**

Achtung! Wo Republikaner?
In den
Fürther Bierhallen
angenehmer Familien-Besuch.
Gute Kche.
Mittagessen im Konsumen 50 Pf.
Mittwochs und Sonnabends Konzert.

Neuhaldensleben

Zum Schützenfest auf der Masche
Dort ist auch in diesem Jahre mit mehreren
Veranstaltungen und empfindlich dabei in
abgewandter Güte

Würstchen u. Bodwurst
sowie **H. Springer Rhbrwrste**

Arthur Hochmuth,
Hhlermeister.

Winters Gesellschaftshaus

Hniger Straße 54.
Am 1. Pflingstfeiertag
von 11 bis 1 Uhr vorm. u. nachm. von 1 Uhr
Am 2. Feiertag
von 11 bis 1 Uhr vorm. u. nachm. von 4 Uhr

Konzert.

Eintritt frei! 1891

Casino

Unser Festprogramm
Sein Chef
Otto Gebühr
in d. Hauptrollen als **Wolfgang, Hubert**
Kommode in 5 Akten
Dienstag
Zirkus Hollandak
Drama in 6 Akten.
Beginn: Feiertags 8 Uhr und
wochentags 11 Uhr.

Film
Das Theater der internat. Grofilme

Festtags Beginn 1/3 Uhr
Der deutsche Grofilm

FRAUEN

DER
LEIDENSCHAFT

In den Hauptrollen:
Fern Andra
Gräfin Agnes v. Esterhazy.
Der prachtvolle Film schildert das Lebens-
drama zweier weltberhmter Liebhaberinnen.

Außerdem
Der großartige Sensationsfilm
Hoot Gibson

Zirkus Wildwest

Es ist eine vorwegene, aber außerordentlich spannende
Angelegenheit aus dem wilden Westen.

Wilhelmspark

1. Pflingstfeiertag
Ball
vom Sportklub. Turnverein für die Wilhelmshrde

2. Pflingstfeiertag ab 4 Uhr.
Gr. Pflingstball
Whler Eintrittspreis. Feinsse Träger.

Am 3. Pflingstfeiertag
Am!
Am 3. Pflingstfeiertag
Große Kaffeekonzerte
Eintritt frei. Eintritt frei.

Saal und Garten ist nach für einige Sonnende an
Perone zu vergeben.

SALZQUELLE

Am 1. und 2. Pflingstfeiertag
Früh- u. Nachmittags-Konzert
am 2. Feiertag ab 6 1/2 Uhr **BALL** (Sonnenschein)

3. Feiertag ab 3 1/2 Uhr **Konzert**
Schleibh-Gesellschaft

Unsere herrlichen Pfingst-Programme!

Deulig-Palast

Pat und Patachon als Müller
Eine lustige Geschichte von der Liebe und von Windmühlen.
Der beiden Urkomischen schönster Film!

Der siebente Junge

Eine ganz köstliche Begebenheit aus einer kleinen Residenz.
Hauptrollen:
Maria Minzenti, Ferdinand Martini.
Das Programm ist entzückend!
Sie werden sich wie immer bei uns 2 Stunden prächtig amüsieren.
— Beginn 2.30 Uhr. —

Zirkus-Lichtspiele

Rin-Tin-Tins Heldentat

Ein neuer Film mit dem berühmten deutschen Schifferhund! Eine Tragödie aus dem Leben, der uns das Wundertier in einer neuen Glanzrolle zeigt.

Raymond Griffith
der neue beliebte Lustspielstar
Viola Dana
die entzückende Schönheit in dem ernstesten Film

Heiraten ist kein Kinderspiel

Die neuste Deulig-Woche

Beginn 3 Uhr.

Panorama



Tom Mix ist da!
in
TOM'S TIGER

Ein Wildwestroman, der mit Recht als fabelhaft bezeichnet werden kann und in dem Tom Mix, der kühne Cowboy, sich selbst übertrifft.

Ein wundervoller bunter Teil:
Schwiegermütter Bubi als Held

Die neuste Deulig-Woche!

— Beginn 3 Uhr. —

Kammer-Lichtspiele

Wenn zwei sich lieben
So steht's geschrieben,
Sind sie ein Herz,
Sind sie ein Sinn.

Motto unsers neuen Großfilms

Der Prinz und die Tänzerin

Der eleganteste Gesellschafts- & der Saison mit

Lucy Doraine
der mondänen Frau.

Willi Fritsch
der Held aus „Walzertraum“
als Prinz.

Die Maske des Lopez

5 Akte aus dem wilden Reiterleben mit „Silberkönig“, dem Wunderpferd.

— Beginn 3 Uhr. —

Hofjäger

Täglich abends 8 1/2 Uhr
Original-Beiziger Fritz-Weber-Gänger
mit dem neuen Schlager-Programm
Seine zweite Frau
und
Der Mustergatte
sowie der neue Solofest.
Frauen werden gelacht!

Eintrittspreise:
Sperre 1 Mk., Saal u. Galerie
60 Pfg. einschließlich Steuer.

Golzes Gesellschaftshaus

Kleiner Stadtmarsch 7c, an der Elbe
Gente sowie jeden Sonntag ab 4 Uhr nachm.
Gartenkonzert
des Sudauer Orchestervereins Harmonie.
Eintritt frei.

Ab 7 Uhr abends
Großer Gesellschaftsball

Hofjäger.

Am 1. und 2. Pfingstfeiertag nachmittags 4 Uhr im großen Saal

Gr. Kaffeekonzert
mit bunter Bühne

Eintritt 10 Pfg. Kinder frei.
Bei günstiger Witterung findet das Konzert im Garten statt.

In allen Theatern unsere große Pfingstüberraschung!

Und nach Pfingsten?

Dienstag den 25. Mai, nachmittags 4 Uhr

PREMIERE

Deulig-Palast

der Filmbühne Magdeburgs.

Der Weltliteratur schönster Liebesroman!



MANON LESCAUT

Ein Probenwerk deutscher Filmkunst, das seinen Singsang über die ganze Welt angewendet hat!

Hauptrollen...

Lya de Puys — Wladimir Gurdanow

Musikalische Einleitung

Phantasie aus der Oper Manon von Massenet

Veranstaltung: Gaudenzi

Magdeburg wird begeistert sein von der Schönheit unseres Programms!

Auch Sie werden dasselbe sehen wollen.

Badeanstalt Geasen

Familienbad

ist eröffnet

Hauptrollen: Manon Lescaut

Geschichte: Manon Lescaut

Schauspieler: Manon Lescaut

Beginn 2.30 Uhr, Eintrittspreise: 10 Pfg.

DUSSELDORF 1926



GROSSE AUSSTELLUNG
GESUNDHEITSPFLEGE
SOCIALE FÜRSORGE
LEIBESÜBUNGEN
Verbunden mit der Düsseldorfer
Kunstaustellung

Konzerthaus

Stülpner Straße 62. Stülpner Straße 62.

Am 1. Pfingstfeiertag nachmittags 3 Uhr
Gr. FEST-KONZERT

ausgeführt von
Magdeburger Orchester-Liedert. unter Leitung eines neuen Dirigenten
Herrn Ehrenreich unter a. T. Carl Eise.
Für vollständige Mitnahme selbst das Konzert im großen Saal fest.

Am 2. Pfingstfeiertag nachmittags 3 Uhr
Großes KONZERT

ausgeführt von
in den Sälen ab 4 Uhr:

Gr. Gesellschafts-Ball
Original-Jazz-Band

am Sonntag 4 Uhr
Winternächte
mit
WINTERSTUDEN

Frauenwelt
spart Geld
alle 14 Tage ein Fest

KORTES BIERHALLEN

Eingang nur Margaretenstraße 1.
Herrlicher von renovierter schattiger GARTEN
Jeden Sonntag abends 6 Uhr
Künstler-Konzert
bei schönstem Wetter im Saal
Anspruch von Sommer-Bier und Aktienbrauerei
Magdeburg-Neupost.
Mittagstisch. Reichhaltige Abendkarte.
Säle und Serviceräume für Hochzeiten und Serenaden-
leistungen, bis 50 Personen fassend, Preis frei. Tel.: H. Lindemann.

Hohenzollernpark

Heute 1. Pfingstfeiertag
Berein Bädergefelln-Brüderchaft
10. Jubiläumfest. Konzert, Theater, anspiel. Ball

2. Feiertag
im Garten:
Kaffee-Konzert
Eintritt frei. im Saal: Eintritt frei.

Saal d. Vereins Bädergefelln-Brüderchaft

3. Feiertag
sowie jeden Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
ab 4 Uhr

Kaffee-Konzert
Eintritt frei mit Kleinsten-Eintritt Eintritt frei

Wilhelma

Schönster Konzertgarten Magdeburgs

1. und 2. Pfingsttag:
Groß-Garten-Doppelkonzert
ausgeführt von
genäherter Leitung des Obermusikdirektors a. T.
Eise.

Im Sommeraal ab 4 Uhr:
Gesellschaftsball

Freihafte Beleuchtung u. Wasserschauspiel

Nachrichten aus der Provinz.

Krankenpflege für Kriegsoffiziere.

Der Landesfürsorgeverband für die Provinz Sachsen nimmt sich gegenwärtig besonders der Kriegsbeschädigten- und Kriegerhinterbliebenenfürsorge an. Eine alte, aber von der Gesetzgebung noch nicht erfüllte Forderung der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen ist die Gewährung allgemein geregelter Krankenhilfe an alle Kriegsoffiziere. Zurzeit wird Heilbehandlung nur an Kriegsbeschädigte wegen des „Versorgungslebens“ gewährt. Das genügt natürlich nicht. Der Beirat der Kriegsbeschädigten- und Kriegerhinterbliebenen-Fürsorge beim Landesfürsorgeverband hat nun zum Zwecke der Heilfürsorge der nicht krankenbeschädigten Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen einen Vertrag ausgearbeitet, der zwischen dem Bezirksfürsorgeverbänden (Wohlfahrtsämtern) und den Allgemeinen Ortskrankenkassen abgeschlossen werden soll. Die bestehenden Gesetze (§ 363a der Reichsversicherungsordnung und § 23 des Reichsversorgungsgesetzes) bieten die Möglichkeit dazu.

Durch den Vertrag sollen die Ortskrankenkassen verpflichtet werden, allen Zusatzberechtigten Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen und deren Familienmitgliedern die Krankenpflege im Sinne der Reichsversicherungsordnung zu gewähren. Den Krankenkassen werden ihre vollen Aufwendungen von den Bezirksfürsorgeverbänden (Wohlfahrtsämtern) ersetzt. Diese wiederum können ihre Aufwendungen zum Teil durch regelmäßige monatliche Beiträge der Zusatzberechtigten wieder aufbringen. Diese Beiträge werden an der Kasse gekürzt. Barleistungen wie z. B. Krankengeld sollen von der Krankenkasse nicht gewährt werden. Dagegen ist die Dauer des Unterstützungsanspruchs unbegrenzt. Der Bezirksfürsorgeverband meldet alle in Frage kommenden Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen an Streitigkeiten aus der ganzen Einrichtung werden von den Versicherungsbehörden entschieden.

Der Landesfürsorgeverband hat für die Regierungsbezirke Magdeburg, Merseburg und Erfurt Konferenzen der Bezirksfürsorgeverbände abgehalten, in denen der Vertrag durchgesprochen wurde. Vertreter der Verbände der Ortskrankenkassen und des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten nahmen ebenfalls daran teil. Die Konferenzen stimmten dem Vorhaben einstimmig zu. Es soll den einzelnen Bezirksfürsorgeverbänden überlassen bleiben, den Vertragsentwurf ihren örtlichen Verhältnissen entsprechend abzuändern, die Grundlage aber soll der Vertragsentwurf bilden.

Die Tagung in Magdeburg am 18. Mai war von allen Stadt- und Landkreisen des Bezirks mit Vertretern besetzt. Landesrat Baurjmidt erläuterte den Vertragsentwurf. Man müsse durch Selbsthilfe die Lücken der Gesetzgebung ausgleichen. In einigen Kreisen der Provinz seien Verträge ähnlicher Art schon abgeschlossen. In der Aussprache wurde der Vortrag vom Leiter des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten Köber (Magdeburg) begrüßt, und der Geschäftsführer des Verbandes der Krankenkassen, Heilmann (Magdeburg), sprach die Bereitwilligkeit zur Mithilfe der Ortskrankenkassen aus. Diese seien die natürlichen Zentralstellen zur Vermittlung der Krankenpflege. Stadtrat Geng (Burg) legte das Interesse der Bezirksfürsorgeverbände an der neuen Regelung dar. Bürgermeister Klees (Mehring) trat ebenfalls für die Verbesserung ein und brachte eine Reihe von Vorschlägen zur Ausgestaltung der Abmachungen vor. Am Schluß der Erörterungen stellte Landesrat Baurjmidt fest, daß der Einigung des Vertrags allseitig zugestimmt wird und daß diese nun in allen Kreisen erfolgen möge. Der Rest der Verhandlungen diente ebenfalls der Klärung der Vertragsbedingungen. Landesrat Baurjmidt erläuterte, in welcher Weise Mittel des Landesfürsorgeverbandes für diese Fürsorge dienstbar gemacht werden können.

Kreis Jerichow 1.

Biederitz. Der Frauenabend war gut besucht. Genosse Giese vom Kreiswohlfahrtsamt in Burg hielt ein Referat über die Fürsorgepflichten des Kreises gegenüber den Hilfsbedürftigen. Unser kürzlich verstorbenen Genosse Müller, welcher Leiter des Kreiswohlfahrtsamtes war, hat vorbildlich für die Hilfsbedürftigen gewirkt. In der Bevölkerung besteht vielfach noch das Vorurteil, daß soziale Unterstützung aus öffentlichen Mitteln Armenunterstützung sei. Bei wirtschaftlich Schwachen ist falsche Scham nicht am Platze. Wer durch die Not gezwungen ist, eine Beihilfe zu beantragen, der erhält sie nicht in der Art, wie früher die Armenunterstützung gewährt wurde, sondern für seine unangenehme Notlage sorgt die Allgemeinheit durch das Kreiswohlfahrtsamt, und das ist keine Schande für die, die solche Hilfe in Anspruch nehmen müssen. Es muß hervorgehoben werden, daß die früher viel geschmähte Krankenpflege des Kreises in bezug auf vorübergehende Fürsorge bei körperlich schwachen Kindern im hiesigen Kreise vorbildlich wirkt. Sehr häufig stoßen die Maßnahmen, Kinder einer Erholungsstätte zuzuführen, auf den Widerstand der Mütter, die ihre Kinder aus Angstlichkeit zu Hause behalten wollten. Die Mütter sollten solche Vorurteile beiseite lassen. Der Referent machte darauf aufmerksam, daß viele, sehr häufig sogar ältere Leute, aus Unkenntnis die Anwartschaft auf Invalidenrente verfallen lassen. Durch regelmäßigen Austausch der Unterlagen untereinander zweier Jahre, in denen mindestens 20 Marken der Klasse 2 (50 Pfennig pro Marke) geklebt sein müssen, bleibt die Anwartschaft aufrecht erhalten. Zum Schluß wies der Redner auf die Volkshilfswirtschaft gegen die Furcht ab. Dabei ist jeder Frau, jedem Volksgenossen die Möglichkeit gegeben, tätigen Anteil zu nehmen, daß das Volkvermögen nicht den Fäulnis gegeben, sondern daß damit eine gute Durchsicht der Volkshilfswirtschaft für alle Hilfsbedürftigen erreicht wird. Genossin Berzen erbat eine Bericht von der Unterbezirkskonferenz, und Genosse Elm in stellte mit Freude fest, daß trotz der empfindlichen Preisen die Piederitz prozentual die beste Frauengruppe im Kreise hat. Im letzten Teil ist auch in Loburg eine Frauengruppe gegründet worden, die gleichfalls eine rege Beteiligung an den Arbeiten zu verzeichnen hat. Zum Schluß wurde die Neuwahl der Vorsitzenden vorgeschlagen, da Genossin Schellhase durch Arbeitsüberlastung den Vorsitz niedergelegt hat. Genossin Berzen wurde gewählt, und an Stelle der Genossin Berzen Genossin Müller. Wählerliste, als Beisitzerin.

Gommern. Die Elternversammlung in der Knabenstraße war sehr zahlreich besucht. Schulleiter Kellner gab eine ausführliche Darstellung über die Elternratswahl. Am Dienstag den 1. Juni findet die zweite Elternversammlung statt, in der der Wahlvorstand gebildet werden muß. Ferner soll nochmals Aufklärung über Zusammenfassung und Wahl der Elternräte sowie über ihre Aufgaben und Pflichten gegeben werden. Die Wahlberechtigten müssen bis zum 3. Juni beim Wahlvorstande eingeschrieben sein. Die Zahl der Schulkinder beträgt 125. Der Elternrat wird aus 11 Mitgliedern bestehen. Für ein Arbeitsergebnis ist es notwendig, alles daranzusetzen, daß die Leiter der Sozialdemokratie frey. Der Elternratswahl muß also größte Beachtung geschenkt werden im Interesse der Kinder. Als eine gute Einrichtung sind die Elternratskassen der Eltern der Schulkinder der Klasse, die Lehrer krank betraut, anzusehen. Leider wird aber von vielen Eltern dieser Einrichtung nicht das nötige Interesse entgegengebracht, so daß die Bemühungen des Lehrers, die Verbindung zwischen Elternschaft, Schule und Behörde zu fördern, gescheitert werden! Öffentlich nimmt der Wunsch dieser Elternratskassen zu. — In Vorbereitung der Kinder. Daß die Eltern Ratkassen besser bezahlt als die großen Kindergruppenleiter, haben die Schulkinder, welche zum Elternratsrat gehören, erfahren. Die Großgratier geben 50 oder 60 Pfg. den halben Tag für

Anspruch auf Invalidenrente.

Sehr oft muß die Wahrnehmung gemacht werden, daß alte Leute, wenn sie Invalide werden oder das 65. Lebensjahr erreichen, keine Invalidenrente erhalten können, weil die notwendigen Voraussetzungen fehlen. Als solche gelten: Beitragsleistung, Erfüllung der Wartezeit und Aufrechterhaltung der Anwartschaft.

Beiträge zur Invalidenversicherung müssen gezahlt werden auf Grund der

Versicherungspflicht

von Arbeitern, Gesellen, Hausgehilfen, Hausgewerbetreibenden, Gehilfen und Lehrlingen, soweit diese gegen Entgelt beschäftigt werden und nicht der Angestelltenversicherung unterliegen. Die Beiträge sind vom Arbeitgeber zu entrichten, jedoch muß der Versicherungsobligierte die Hälfte der Beiträge bei der Lohnzahlung vom Arbeitgeber abziehen lassen. Für die Versicherten in der untersten Lohnklasse und für Lehrlinge hat der Arbeitgeber allein den vollen Beitrag zu entrichten. Der Versicherte kann auch selber die Beiträge in voller Höhe entrichten. In diesem Falle hat der Arbeitgeber die Hälfte des Beitrags an den Versicherten zu zahlen, jedoch nur, wenn die Beitragsmarken richtig entwertet sind.

Die Selbstversicherung

Ist zulässig für Gewerbetreibende und andre Betriebsunternehmer, sofern diese in ihrem Betriebe keine oder höchstens zwei Versicherungsobligierte beschäftigen; ferner für solche Arbeitnehmer, die nur freien Unterhalt als Entlohnung erhalten, oder wegen nur vorübergehender Dienstleistungen versicherungsfrei sind.

Sowohl die Pflichtversicherten wie auch die Versicherungsobligierten können die Versicherung fortsetzen, wenn sie aus einem versicherungspflichtigen Verhältnis oder aus dem die Versicherungsobligierten begründeten Verhältnis ausscheiden. Bei Selbstversicherung und Weiterversicherung sind Beiträge entsprechend dem Einkommen des Versicherten, jedoch mindestens nach der Lohnklasse II zu entrichten.

Die Wartezeit,

die ein Versicherter erfüllen muß, bevor ein Anspruch auf Invalidenrente gegeben ist, beträgt mindestens 200 Beitragswochen, wovon mindestens 100 Beiträge auf Grund der Pflichtversicherung geleistet sein müssen. Für Selbstversicherte und weniger als 100 Beiträge auf Grund der Pflichtversicherung gezahlt sind, beträgt die Wartezeit 500 Beitragswochen. Als Pflichtbeiträge gelten auch die vollen Wochen, in denen der Versicherte wegen einer Krankheit vorübergehend arbeitsunfähig ist, sofern er vorher heruntersam und nicht nur vorübergehend pflichtversichert war. Wenn die Krankheit ununterbrochen über ein Jahr dauert, dann werden nur 52 Wochen als Pflichtbeiträge angerechnet. Eine Krankheit, die sich der Versicherte vorzüglich oder bei Begehung einer strafbaren Handlung zuzieht, wird nicht angerechnet. Die Genesungszeit wird voll, die Arbeitsunfähigkeit, welche durch Schamlosigkeit oder ein regelmäßig verlaufenes Wochenbett entsteht, bis zur Dauer von 8 Wochen einer Krankheit gleich geachtet.

zwei Reihen Mühenberziehen, die keinen Landwirte geben 30 Pfg. den halben Tag. Warum können das die Großgratier nicht?

Gommern. Das Gesangschor der Arbeitervereins findet am ersten Pfingstfesttag, morgens 6 Uhr, auf dem Viktoriaplatz statt. — Funktionärsitzung der Partei am Dienstag den 27. Mai im Gasthof zur Sonne. Alle Elternratsmitglieder und der Parteivorstand müssen teilnehmen, um Stellung zu nehmen zu den Elternratswahlen am 13. Juni. — Zur Generalversammlung der Konsum- und Spargenossenschaft am Sonntag den 30. Mai, nachmittags 3 Uhr, in der „Sonne“, verbunden mit einer Varenansstellung, müssen alle Genossenschaftler von Gommern und den jütischen Blösch, Preetzen, Leigkau und Leung erscheinen, da wichtige Fragen der Genossenschaftsbewegung zur Erörterung stehen. — Die Volksfürsorge nimmt unter der rührigen Leitung des Ortsstellenleiters, Genossen Ernst Goginiski, einen erfreulichen Aufschwung in unserm Städtchen und in den umliegenden Ortschaften. Alle Arbeiterfamilien sollten die gewerkschaftlich-genossenschaftliche Versicherung, die Volksfürsorge, bevorzugen. — Der Reichsarbeiterparitag wird in Gommern am Sonntag den 6. Juni von allen sportliebenden Vereinen unterm Orts und der Ortsteile Blösch, Preetzen und Dammiglow begangen wird. Die Vorbereitungen sind vom Arbeiterparitag getroffen. — Die Freie Turnerschaft hält heute (Sonnabend) im Gasthof zur Sonne eine Mitgliederversammlung ab. — Preetzen. Sittlichkeitsverbrechen. Feingewonnen und dem Amtsgericht zugeführt wurde der Zimmerer August K., der im Verdacht steht, sich an seinen beiden Stiefmüttern (Kriegesweifen) im Alter von 14 und 16 Jahren vergangen zu haben. — Stadtkreis Burg. Stadtrat Zweig f. Der Witinhaber der Firma Tad u. Ko., der sich in Biederitz zur Kur aufhielt, ist dort an einem Schlaganfall gestorben. Er ist nur 60 Jahre alt geworden. Seit 1902 gehörte er der Stadtkommission-Verammlung an, und seit 1910 war er unbefristet Magistratsmitglied. Der Stadt hat er gute Dienste geleistet und sich stets für das Wohl der Allgemeinheit eingesetzt. — Der Jugendchor Deutsches Volklied, der seinerzeit eine erfolgreiche Konzerttour durch Thüringen veranstaltete, hat jetzt eine Pfingstfahrt durch die Altmark und die angrenzenden hannoverschen Gebiete unternommen. Der Chor wird u. a. in Salzwedel am Dienstag den 25. Mai, in Fehre (Kreis Salzwedel) am Mittwoch den 26. Mai, in Weferlingen am Donnerstag den 27. Mai und in Sommerschenburg am Freitag den 28. Mai. — Kreis Neuhalbensleben. Neuhalbensleben. Für Bilg- und Posenjamerler erlief der Magistrat eine Bekanntmachung, in der er anordnet, daß in der Stadtküche das Einkommen von Kräutern, Feeren und Pilzen nur durch Erwerb eines Erlaubnisbescheides geschehen ist, der in der Kammerkassene, Rathaus, Zimmer 2, gegen Entrichtung einer Gebühr von 1,50 Mark für Einheimische und 3 Mark für Auswärtige erhältlich ist. Dieser Erlaubnisbescheid muß von dem Erwerber dem Medizinsrat vorgelegt und beim Sammeln stets mitgeführt werden. Die Sammelzeit für Bilg sind wie folgt festgesetzt: Bezirk Oberholz Mittwoch und Sonntag; Bezirk Lübenitz-Pegel Dienstag und Sonntag; Bezirk Jernitz Donnerstag und Sonntag; Bezirk Papenberg Freitag und Sonntag. Die Sammelzeit ist von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr nachmittags. Die Forstbeamten haben Anweisung Hebererzetzungen sofort zur Anzeige zu bringen. — Für Radfahrer wird erneut darauf hingewiesen, daß das Befahren der Radwegwege von der Radfahrer bis Schuppenstraße, sowohl zwischen beiden Hauptreihen als auch zwischen der südlichen Baum- und der Hauptreihe verboten ist. Für Radfahrer und für Handwagen darf nur der gepflasterte Fußweg zwischen der nördlichen Hauptreihen und Hauptreihe benutzt werden. Auch hier sollen die Aufsichtsberechtigten eine scharfe Kontrolle ausüben. — Die Elternratsversammlung der Volk- und Grundschule war ganz schön besucht. In dem Wahlvorstand wurden die Genossen Geldmann und Winter und Herr Kuhlman gewählt. Die Wahlberechtigten müssen 14 Elternratsmitglieder und ebensoviel Stellvertreter enthalten und von mindestens 20 Wahl-

mit die Wartezeit erfüllt, dann ist eine weitere Voraussetzung für den Bezug der Invalidenrente, daß die Anwartschaft

aufrechterhalten bleibt. Das erfolgt dadurch, daß bis zum Eintritt des Versicherungsfalls Beiträge entrichtet werden. Es ist aber nicht notwendig, daß jede Woche ein Beitrag gezahlt wird, wenn der Versicherte ohne Arbeit ist. Es genügt vielmehr, wenn während zweier Jahre von dem Versicherungsobligierten oder Weiterversicherten zwanzig Wochenbeiträge entrichtet werden. Die Wartezeit muß mindestens alle zwei Jahre u. m. g. e. t. a. u. s. t. werden. Der Versicherungsfall tritt ein, wenn der Versicherte Invalide im Sinne des Gesetzes wird (65% u. g. e. erwerbsunfähig) oder wenn er das 65. Lebensjahr vollendet hat, oder für die Hinterbliebenenrente, wenn der Versicherte stirbt.

Versicherte, die auf Grund der Selbstversicherung oder ihrer Fortsetzung Beiträge zahlen, müssen aller 2 Jahre mindestens 40 Beiträge entrichten, wenn sie die Anwartschaft aufrechterhalten wollen. Als Wochenbeiträge für die Aufrechterhaltung der Anwartschaft gelten für Versicherungsobligierte auch Krankheitszeiten, Zeiten, in denen Beiträge zur Angestelltenversicherung entrichtet sind, die Zeiten, während der der Versicherte Invalidenrente oder Invalidenpension oder eine Unfallrente von mindestens einem Fünftel der Vorkrente bezogen hat; ferner während der Zeit freiwilliger Krankstranzenpflege und während der Zeit, wo der Versicherte Ruhezgeld aus der Angestelltenversicherung bezieht. Die Anwartschaft gilt nicht als erloschen, wenn die Zeiten, welche zwischen dem Eintritt in die Versicherung und dem Versicherungsfall liegen, mindestens zu drei Vierteln mit ordnungsgemäß verminderten Beiträgen zur Invaliden- oder Angestelltenversicherung belegt sind.

Ist die Anwartschaft erloschen, dann kann sie wieder ausleben,

wenn der Versicherte durch versicherungspflichtige oder freiwillige Beiträge das Versicherungsverhältnis wieder erneuert, und mindestens 200 Beitragswochen zurücklegt. Hat der Versicherte das 60. Lebensjahr bereits vollendet, dann lebt die Anwartschaft nur wieder auf, wenn vor dem Erlöschen mindestens 1000 Beiträge gezahlt waren. Hat der Versicherte das 40. Lebensjahr vollendet, dann lebt die Anwartschaft durch freiwillige Beitragsleistung nur auf, wenn er vorher mindestens 500 Beitragsmarken verwendet hat und danach eine Wartezeit von 500 Beitragswochen zurücklegt. Werden aber Beiträge auf Grund der Pflichtversicherung nach Vollendung des 40. Lebensjahres gezahlt, dann lebt die Anwartschaft schon nach 200 Beitragswochen wieder auf.

Nur wenn die Vorschriften über Wartezeit und Anwartschaft erfüllt sind, besteht ein Anspruch auf Invalidenrente. Dem Versicherten, der in seinem und im Interesse seiner Familie seine Rechte wahren und seine Enttäuschung erleben will, ist dringend zu raten, diese gesetzlichen Vorschriften genau zu beachten.

G. Feldmann.

berechtigten unterschrieben sein. Wird nur eine Vorschlagsliste eingereicht, was zu erwarten ist, dann wird eine Wahl am 13. Juni nicht notwendig sein. — Die Rasche Jubel und Trübel ist auf der Rasche eingezogen. Wie alljährlich zum Pfingstfest, so ist auch in diesem Jahre die Rasche von Schaulustigen und Zuschauerinnen voll besetzt. Rasche und Rasche sind auch zum erstenmal eine Sollenstraßebahn aufgestellt. Wie verlautet, sollen über 50 Verkaufsstände für Rüstchen vorgehalten sein. Das ist alles schön und gut, wenn nur das notwendige Kleingeld vorhanden wäre, um es ausgeben zu können. Fast die Hälfte der Haushaltsleiter Arbeitererschaft ist arbeitslos und wird deshalb nicht in der Lage sein, auf der Rasche viel Geld zu lassen. Wenn ein Pfingstwunsch berechtigt ist, dann ist es der, daß recht bald keine bessere Zeit für die Arbeitererschaft kommt. —

Kreis Calbe.

Kommunales und Ne.

Radrennen im vergangenen Geschäftsjahre die bürgerlich-kommunale Mehrheit des Rathauses durch dreimalige Wählung des Ersten Zwangsverwalters herbeigeführt hatte, war es im vergangenen Jahre der Stadterhaltung nur möglich, im Rahmen der von der Aufsichtsbehörde festgesetzten Mittel zu disponieren. Daß dabei auch das soziale Wohlergehen im Rahmen des unabweisbar notwendigen und Zwangsläufigen bleiben mußte, ist verständlich. Die Öffentlichkeit fragt sich nun, was eigentlich im laufenden Wirtschaftsjahr werden soll. Soll wieder mit einem Zwangsverwalter gemacht werden oder wollen die Stadtväter von dem ihnen zutreffenden Rechte der Selbstverwaltung Gebrauch machen? Man sollte doch der Meinung sein, daß derjenige, der den Rat aufbringt, sich zum Stadterwählten wählen zu lassen, auch den Rat zur Verantwortung haben soll, wenn es gilt, soziale Arbeit zu leisten und zum Wohle der Gemeinschaft mitzuwirken. Was würde für ein Schaden entstehen, wenn von der hohen Obrigkeit die Selbstverwaltung noch mehr als bisher beschränkt würde? Schließlich kann es ja auch nur in den Händen der Stadtväter, die die Aufsichtsbefugnisse des Wohl und Wehe der Gemeinde verwirklichen in die Hände legt, derselben Behörde, deren Einstellung bei laufendem andern Gelegenheiten als reaktiv dargelegt wird. Würde das ältere Beispiel Schule machen, dann hätten Rüstchen und Gegner der Selbstverwaltung Trümmer in der Hand der Verabschiedung der neuen Städte- und Landgemeindevorbereitung. Ein Glück ist es, daß seit irgendwo anders als in den Realisations- und Kommunalkommissionen Gelegenheiten haben, kommunalpolitischen Unfug durchzuführen. Bis heute steht in den Händen der Stadtväter, was man eigentlich werden soll. Zwei Monate des neuen Wirtschaftsjahres sind bereits verfließen, und noch haben die städtischen Körperschaften der Stadterhaltung nicht die Mittel zur Verfügung gestellt, um die erforderlichen Ausgaben zu bestreiten, weder durch einen ordentlichen, noch durch einen Roten. Haben die Stadtväter und Angestellten auf ihr Gehalt verzichtet? Aus welchem Fonds wer-

Verdauung und Schlaflosigkeit.

Es ist ganz unmöglich, daß Sie gut schlafen können, wenn Ihre Verdauung nicht gut ist. Wenn Ihre Verdauung durch Schlaflosigkeit oder Abdrücken gestört wird und Sie nach dem Aufwachen müder als beim Zubettgehen fühlen, so liegt das oft an einer Verdauungsstörung. Fast bei allen Verdauungsstörungen ist ein Übermaß von Säure im Magen vorhanden, und in diese Säure zu neutralisieren, ist Ferrite Magnesia wunderbar. Ein halber Kaffeelöffel Ferrite Magnesia in etwas Wasser eingenommen, läßt saures Aufstoßen, Sodbrennen, Schwere im Magen und noch viele andre Beschwerden, welche Ihnen Ihre Ruhe stören können und Sie mangelnd so werden machen, sehr schnell verschwinden. Ferrite Magnesia ist in allen Apotheken käuflich und ein kostbares Mittel für alle, welche im Magen leiden, denn sie stellt alle Krankheiten der Verdauungsorgane.

Ferrite Magnesia hat folgende Zusammensetzung: Wismutsubcarbonat 4,5, 20 Prozent Magnesia peroxide 15,0, wasserlösliches Ferrit 15,0.

Ferrite Magnesia kommt in Flaschen ab 100 bis 2000 und ist daher unbegrenzt haltbar.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 22. Mai 1926.

Sozialistische Pfingsten.

Pfingsten, das liebliche Fest ist wieder gekommen. Wodurch ist es das liebliche Fest? Durch Maienzauber, Frühlingsgrün, Naturschwärmerei. Da vergessen wir die üblen Verhältnisse, in denen wir leben, all die Sorgen, die Mühe des Lebens wenigstens für Stunden, für kurze Tage und wandern in Sonne mit gleichgestimmten Menschen und erleben es: Die Erde ist doch schön, und sie wäre noch tausendmal schöner, wenn das Geld nicht wäre, das uns so viele Freuden entzieht, und wenn der Mensch ein Sozialist wäre, d. h. ein Mensch der Gemeinschaft der Zukunft, der neuen Gesellschaft.

Von fern her klingen auch Kirchenglocken hinein. Man steht festtägliche Menschen zur Kirche ziehen mit dem Gesangbuch in der Hand. Aber in dem Gesangbuch stehen nur Lieder einer vergangenen Zeit. Ist denn Religion etwas Vergangenes? Kann ein Sozialist in die Kirche gehen? Das alte Pfingstevangelium von den Jüngern mit den Feuerzungen auf den Häuptern kann uns nichts sagen, wenn es nach der traditionellen Art als ein Mirakel ausgelegt wird.

Ja, wenn da einer predigte, der Geist hätte, der heiligen Geist in sich spürte als ein Feuer, das so brennt, daß es allen Angstzuständen, allen zarten Nüchternheiten zum Troste flammen muß! Dann würde ihm und seinen Zuhörern die Pfingstgeschichte ein Wunder werden. Er würde sie geschichtlich, soziologisch erfassen und auslegen als heiligen Funken, der zündete, wie er heute gerade in denen zündet, die von den „Beamten“, den Pharisiern als Reher, als nicht Vaterländische, als Hoch- und Landesverräter abgetan werden. Wo wäre Pfingstfeuer, wenn nicht in den Sozialisten, die anstürmen gegen alte, starre Formen, denen längst jeder Inhalt, jede Kraft, jedes Feuer verlorengegangen ist?

Über wie sieht es damit in der Kirche aus? Wo ist in der Kirche dieser Geist zu spüren? Sie ist in der Praxis weit hin verbunden mit den Reaktionen, mit denen, die den Rückschritt segnen in Staat, Schule, Kunst, Politik, Wissenschaft. Wir Sozialisten sehen den Pfingstgeist, gerade im Gegensatz zur offiziellen Kirche, in den Stürmern und Drängern, die den wahren Jesugeist in sich verspüren, die fühlen mit der Not der Masse, den an Geld und Gütern Entbehrten, sich mit ihnen an einen Tisch setzen und gern auf die Fürstengesellschaft verzichten, auch wenn sie deshalb Diebe und Räuber gehalten werden. Mit wem haben denn die Urchristen zusammengegessen, die Pfingstjünger? Doch nicht mit der Fürstengesellschaft, doch nicht mit Offizieren und Adligen, die am Striege und an der Unterdrückung und Ausplünderung des Volkes ihre Freude hatten!

Nein, daß sie eine Sprache redeten, die überall verstanden wurde, dieses Esperanto der gegenseitigen Verständigung, das bedeutet doch die Internationale, die wir am 1. Mai feierlich begehen. Ja, es ist Pfingstgeist, wenn unsere rote Fahne weht, wenn wir Kameradschaft, Solidarität beweisen, wenn wir uns den Brüdern und Schwestern in Frankreich, Belgien, England, Russland, China, Syrien und Marokko näher verbunden fühlen als den Schnapsbrennern, Fremdmördern, Greisagratiern und Spritzgießern in Deutschland. Es ist aber erst wahrer Pfingstgeist, wenn wir mit voller Klarheit und Entschiedenheit diesen Pfingstgeist in uns auswirken lassen, uns nicht entschuldigen, daß wir zur Internationale halten, sondern das internationale Denken, Fühlen und Wollen als eine Notwendigkeit spüren.

Allem Haß, allem Unverständnis, aller Vorurteile gegenüber kann uns oft Schwäche, Unsicherheit anwandeln und das Gefühl: es hat ja doch alles seinen Zweck.

Demgegenüber soll uns der große, harte Pfingstglanz durchströmen: Der Geist ist stärker als alles!

Mit uns zieht die neue Zeit!

Sieht, wie der Zug von Millionen Erntes aus Mächtern quillt, Es durcherbt Schicksal Verlangen Himmel und Nacht überschwillt.

Pfarrer August Pletzer.

Wingstzauber.

Wingsten, das liebliche Fest, war gekommen, es schienen und lächeln sich die Mädchen und Jungen, in Mädchen und Jungen ein frohlich Lied die neuerräumten Wälder, Jede Wiese spross von Blumen in duftenden Grün, Festlich drücker glänzte der Himmel und farbige die Erde.

Das christliche Pfingstfest hat ebenso seinen Ursprung im alten heidnischen Naturfest wie Ostern und Weihnacht. Das heidnische Pfingstfest gehörte zu den frühgermanischen Maifestlichkeiten, zu den Frühlingsfesten, die zu Ehren der wiedererwachenden, grünenden und blühenden, sprossenden und fruchtbringenden Natur gefeiert wurden. Die Festlichkeiten waren verschiedenster Art, die bösen Geister und der Zauber spielten ihre Rollen dabei. In vielen Gegenden war der Pfingstzeit, ein festlicher Umzug, Brauch. In der Rottweiler Gegend, im Württembergischen, wurde ehemals, in Verbindung mit dem Pfingsttritt, ein allegorisches Festspiel aufgeführt, in dem folgende Rollen dargestellt wurden: Vorreiter, Offizier, erster Fähnrich, zweiter Fähnrich, Goliath, erster Konstabler, zweiter Konstabler, David, erster und zweiter Wägenführer, erster und zweiter Mohrenkönig, ein armer Bauer.

In der ersten Sprache des Komödientheaters wurden zeitgenössische Bilder vorgeführt, wie z. B. der klagende arme Bauer:

Ich Gott, ich bin ein armer Bauer,
Mein Leben ist mir mächtig teuer!
Jetzt treib' ich's noch bis Martinstag,
Dann hab' ich erst die größte Plag.
Der Amtmann hält mich immer auf,
Und setzt mich in das Narrenhaus.
Bring' ich etwas auf den Markt,
So pressen mich die Leute stark.
Der eine reißt mich hin, der andre her,
So treiben sie's eine Zeit mit mir,
Bis ich das Geld unter sie verteil!
Bleibt mir noch etwas übrig davon,
So lauf' ich, was ich kaufen kann:
Ketten, Karrensalben und auch Schmer,
So ist mein Beutel schon wieder leer.
Ich hab' drei Kühe, nur uns Galt,
Dem Metzger gehört jetzt schon das Kalb.
Wenn ich glaub', es sei mein Gewinn,
So nimmt's der Metzger schon dahin.
Ich hab' drei Pferde, 's ist keins was wert.
Das erste hint' heuer und fern,
Das zweite ist blind und faul,
Das dritte hat kein'n Zahn im Maul.
Der Pflug, der mangelt mir am Rad,
Der Wagen keine Leitern hat.
Die Egge hat auch nur acht Zähn',
Ich darf doch zu keinem Wagner geh'n.
Der Pfarrer mahnt mich immer zur Geduld,
Er meint, ich sei der Sünde schuld;
Er weiß, daß er den Sehten hat,
Die Frucht geschlagen auf oder ab:
Ich weiß wohl, wie ich's hab' verschuld't.
Ich weiß wohl, wie ich's hab' verschuld't.
Ich hab' gesagt, er freß' nur ob der Gemeind',
Darum ist er meinem Herzen so feind.

Es war die Zeit der Naturalwirtschaft, des Zehnten und der Leibeigenschaft, und die Verse zeigen in drastischer Sprache, wie der Bauer gleich einer Zitrone ausgepreßt, vom Pfarrer und den Dorfmatadoren bedrückt war.

In einem andern württembergischen Orte, in Rangen- dingen, bildeten 20 bis 30 ledige Burden hoch zu Ross einen Reiterzug, der zweimal durch das Dorf hin- und herjagte, um schließlich beim Walde zu verweilen, wo „geschossen“, das heißt um die Wette geschritten wurde. Der letzte beim Stechen mußte „Wingstred“ sein; er wurde in Rinde eingebüllt und mit im Zuge herein ins Dorf. Der Erste erhielt den Säbel, der Zweite die „Standart“ (Fahne), der Dritte den „Maten“, ebenso der Vierte und Fünfte. Die Maten wurden „auf die Brannen“ gestellt. Der Wingstred mußte bei jedem der drei „Brannen“ im Wasser stehen und den „Gäulen“ in einem „Schärfle“ Wasser geben; daneben schüttete er Wasser auf die „Volkswenge“. Hierauf wurden Sprüche hergesagt und Eier eingesammelt und im Wirtshaus gegeben, wobei es auch an dem obligaten Trunk nicht fehlte. In Rangen- dingen gab die Gemeinde dem Hirten und dem Schäfer den Wingsttrunk und in Jurtwangen hielten die Kinder bei dem Fahren den Wingstweggen. In andern Gegenden Süddeutschlands hieß der „Wingstred“ Wingstvogel, Wingstkrus, Wingstlummel, auch der Wägenvogel, wo er ins Wasser untergetaucht wurde.

In schweizerischen Amdalen wurde, wie wir einem ostschweizerischen Blatte entnehmen, noch vor 100 Jahren am Pfingstmontag die sogenannte „Festhütte“, ein aus zwei Reisen und frischen Reizen erstelltes lorchartiges Flechtwerk von einem darunter verkleideten Knaben in Begleitung von einigen, das Pfingst-

vorn bläsenden Kameraden aus dem Walde ins Dorf getragen und dort auf dem Hauptbrunnen aufgestellt.

Besonders feierlich ging bis zum Jahre 1910 das „Spiel des Wägenvogels“ in Sauerlach in Oberbayern vor sich und wurde deshalb von München aus stark besucht.

Das Personal war das gewöhnliche; nur kamen noch dazu: sechs Russkanten zu Ross, die Brautpersonen Hansl und Greil, Kranzjungfer und Hochzeitsgäste, der Landrichter, der Doktor („Dorfbader“), Klausner und Gängeobrian, Strügelmann und Kaminsfeger sowie zum Schluß Jäger und Schützen, die den „Bagrigen Giesel“ gefesselt in ihrer Mitte führten. Manche dieser Typen scheinen nachträglich in den Stücken des Söllner Bauerntheaters ihre Auferstehung gefunden zu haben.

In manchen andern Gegenden wird zur Pfingstzeit der Kampf gegen die bösen Geister geführt. So knallt in erzgebirgischen Orten der am Pfingstmorgen zuerst erwachende Bauernburche mit seiner langen Peitsche dreimal auf dem freien Plage, um die „Segen“ zu vertreiben. Anderwärts führen die ledigen Burchen zu demselben Zwecke am nächsten Kreuzweg ein lastmäßiges Peitschenkonzert auf. Im Böhmerwald führen die Bauernburchen einen förmlichen „Segentusch“ auf, zu dem sie sich gewissenhaft vorbereiten. Föhnenfeuer in Schäften, Furchen in der Oberpfalz, Pfingstmuß auf dem Saatzfeld in Süddeutschland schützte die Früchte vor den Mäuden und Läden der bösen Geister.

Unterhalts bietet der Zauber in Gestalt des „Pfingsthaas“ direkten Segen und Nutzen. Treibt man am ersten Pfingsttag das liebe Vieh hinaus auf die tausend und perlenglänzernde Weide, so gibt es reichlich Milch und es wird gegen „Verhexung“ geweiht. Ubergläubige Leute waschen sich mit dem Pfingsttau, um sich dadurch vor Krankheiten zu schützen.

Das Wirtkreuz gewann und hat heute noch in manchen Orten seine besondere Bedeutung. Die Wirtkreuz war ein heiliger, von den heidnischen Germanen ihrem Donnergott geweihter Baum, der wie dieser selbst die Eigenschaft besaß, alle bösen Wesen zu verjagen. Mit dem Wirtkreuz wurden daher Wohnhäuser und Kirchen, Brunnen und Viehställe, Baugerüst und so weiter gesegnet, um sie gewissermaßen zu segnen, und in Böhmen wird heute noch Wirtkreuz in die Flachsfelder gesteckt, damit die Saat heilwachse.

Aller dieser heidnischen Pfingstzauber wird freilich übertroffen durch das christliche Pfingstwunder, da die Jünger Christi plötzlich in allen Sprachen zu reden anfangen und als begeisterte Agitatoren in alle Lande hinauszogen, um für ihre neue Lehre Propaganda zu machen und die Welt zu erobern.

Und der christliche Pfingstzauber ist durch den Pfingstzauber der modernen Arbeiterbewegung abgelöst worden, der aus den Millionen Unterdrückten auf dem ganzen Erdenrund die bösen Geister der Gleichgültigkeit, der Stumpfheit, der Ergebenheit und der Hoffnungslosigkeit ausgetrieben und sie mit dem neuen Pfingstgeist der Kampfbereitschaft, der Lebensfreude, der Hoffnungs- freudigkeit und Siegesübermut erfüllt hat. Dieser Pfingstgeist ist der neue Weltgeist, der in Zukunft allein alles beherrschen und die Menschheit glücklich machen wird! —

Unser Wille.

Die Welt umloht ein Glühfen
In diesen Morgenfrühen,
Mit roten Segeln steigt der Tag,
Lacht uns in tiefem Schweigen
aus unsern Gassen steigen,
so weit die Kraft uns tragen mag.

Sieht ihr die Girfel mahnen?
Sie winken! — Unre Jöhnen
sind sie im Flachland unser Dual.
Wir wandern aus Pödränis,
sich unser grau Gefängnis,
die Stadt, Fabrik, das enge Tal.

Da drauß' ist alles grüner,
da drauß' ist alles lächer,
und was da freudig blüht, das glaubt,
Wenn wir uns da ergeben,
kühlt uns ein frisches Sehen,
und Rhythmus fällt, der uns bestaubt.

Wir jeden, alles Werden
hat sein Geseß auf Erden;
auch wir sind vorbestimmt,
zu prangen wie dies Viehen,
zu strahlen wie dies Glühfen,
damit das Wunder Form gewinnt.

Das Wunder steigt hernieder,
wenn wir es holen, Brüder,
es wartet, wie die schöne Braut,
Wir tragen's über Brücken,
die, trotzend Not und Läden,
uns unser starker Wille baut.

Julius Berfab.

Der Flieder blühte.

Schwer neigte sich der blaue Flieder über die Parkmauer, an der ich Tag für Tag vorüber mußte, um die vielen sonnigen Stunden, die der Lenz mit voller Hand ausschüttete, im dumpfen Fabrikrausch zu verbringen. Die Freude ließ mich kaum zum Nachdenken kommen und über mich selbst klar werden, sie forderte unheimlichzartig Gien und Kraft, sie entwarf mich nach und nach wie die vielen andern, die gleich wie die Ketten der Lammur wagen, ... den Stempel der Entarteten.

Am Morgen hing er dort über der Mauer unbeachtet, menschengleich die ersten goldenen Sonnenstrahlen ihn doppelt erglänzen ließen, und am Abend, wenn der Fabrikrausch schwarzer Rauch sein Kleid befechtete, da hat er traurig und umsonst um einen Blick der hastenden Menschenfinder. Gleich gleich sie war er dann. Führe wie sie nur den hügeligen Schatten der schlafenden Lebens; und konnte doch mit seiner prunkenden Schönheit im wachsenden Lichte des Tages stehen!

Ich habe ihn oft betrachtet, heimlich und still. Und mein Herz verblühte vor Sehnsucht nach irgend etwas. Es war ein gewaltiges Drängen in mir, das aber von der lärmenden Kraft der Großstadt verschlungen wurde. Doch blieb ein silbes zu- fließendes Lächeln in mir, leuchtete aus meinem Herzen und formte eine goldene Brücke von mir zu dem nistenden düstergeläuterten blauen Flieder über der Parkmauer.

In den Tagen bin ich voller Stolz und Schaffenskraft eingetreten in den Saal, der meine Jugend, mein Leben trank, und in dem der Schweiß vieler Gedächtnisse verdunstete ... Opfer eines gewaltigen Schaffens!

Die Arbeit war urheilig, ... das wurde mir klar.

Und über allem Leben steht das Werk. Mensch sein, heißt Tat sein! ... Und die Ketten der Iron fielen von mir ... frei wurde ich durch die Arbeit! Die Tage hatten Licht, aber still ... und ein neues Werden ging über die Menschen. Das Kräftigen der Maschinen, das Stampfen der schweren Hammer, der schrille Schrei der Sägen und das Rauchen des lodernden Feuers.

... es wurde eine Musik, reinste, erhabenste Musik ... denn es war der Begleitfang Ringender zum köstlichen Wachsen der Tat! Und Licht nahm ich mit und trug es durch das Gewühl der Straße, hin nach der Parkmauer, wo der träumende Flieder meiner hornte.

Aus jedem Menschen strahlte das Licht, und ergoß sich über die ganze Welt!

Frühling! ... Frühling! ... Menschheitsfrühling! ... Leuchtender! So wirst du kommen über uns, ... ein, ... wenn das Werk vollendet ... wenn die große heilige Tat zum Segen der Menschheit getan, die Tat zur Erlösung aus Knechtschaft, zur Befreiung der Arbeit! ...

Ich habe mir einen Zweig blauen Flieders gebrochen, habe ihn sorgsam in ein Wasserglas gestellt. So will ich es Tag um Tag tun. Will mit ihm all mein Hoffen bereden, und ihm von meiner Sehnsucht erzählen ... will seine Schönheit trinken in vollen Jügen; denn meine Seele ist arm gewesen an Schönheit viele lange Jahre. Der Staub der großen Fabriken ist über sie hingegangen, wie über den blauen Flieder an der alten Parkmauer.

Der blaue Flieder ist weiß geworden, den ich gebrochen hatte, gestern — als der Nachtigall jubelndes Schlagen den Flieder erschütterte und die Herzen Ringen machte. Ich bin ganz traurig darüber; denn er weckte vor der Zeit. Und es ist noch Lenz da draußen, dennoch muß Schönheit schon vergehen.

Ich ... der blaue Flieder ist weiß geworden. ... Ich gehe noch immer den alten Weg zur Fabrik, schaue noch am selben Werke ... und werde daraus schaffen müssen Jahr um Jahr ... und nach mir wird es noch immer das gleiche sein. Menschen, jung und voller Kraft, sie werden vollenden wollen ...

Oh, daß das Wollen sich zur herrlichsten Blüte wolle entfalten ... und Tat werden! ...

Reht nur die Augen offen, ... geht nicht vorüber an der Schönheit, die euch winkt; Schönheit birgt Licht in sich ... und das Licht steht über dem Wege, der nach dem Ziele führt ... Wohl, der blaue Flieder ist weiß geworden. ...

Aber sein Duft liegt in meiner Seele. Und er macht die traumigen schwülen Nächte zum Garten der Schönheit, ... zur bunten Siege der Erlösung. ... Oskar Schönberg.

Nachtigall.

Es ist etwas Eigenartiges um ihr Lied. Im Walde dümmert es; du siehst nur das Nahe, erklüftet alles in Unrissen. Du fühlst dich erleichtert von den drückenden Lasten des Tages. Und plötzlich schlägt vor dir die Nachtigall. Du siehst sie nicht, begehrt auch nicht danach. Und alle stehen mit der still und lauschen.

In die 30 Strophen sind es, die sie wachseln läßt. Bald klingt es übergelüht, bald sehnsüchtig, bald klagend. In deiner Seele aber findet es seinen Widerhall, daß sie wieder sehnsüchtig wird wie in den Tagen der Jugend. Wählich begehrt du alles um dich herum allein. Deine Gedanken suchen. Du fühlst dich im wahren Innern allein. Dich befriedigt nicht der Lärm des Tages, du sehnst dich nach Glück, nach Liebe.

Gehst du weiter, so klingt noch das Lied in die Nacht. Es leuchtet magst du gar nicht zurück in die Wirklichkeit.

Einmal kamen wir spät vor weiter Agitationsarbeit zurück. In dem Orte, den wir schnellen Fußes durchschritt, war alles still. Doch als aus dem großen, parkähnlichen Parktraktors die Nachtigall zu schlagen begann, da fielen wir trotz aller Müdigkeit ein und lauschten und lauschten.

Wenige Tage nur sind es im Jahre, an denen Abend ihr Lied so ergreifend ertönt und alle Zuhörer in seinen Tönen zwingt. Dann ist auch für den kleinen Vogel das Liebespiel vorbei, und die Sorge um die Nachkommenschaft beginnt.

Nächtliche haben die Nachtigall verherrlicht. Sommerpäne durchstreifen an warmen Abenden die Parkparks, Tausende aber, die in Kiefern und auf Hinterhöfen der Großstadt wohnen, können ihr Lied nur vom Fernen hören. Sie singt am Waldesrand, im Bruch und in den Anlagen um die Villen der Reichen, aber dort, wo Profitlust einer vom Kapital beherrschten Zeit die ärmsten Sklaven ihre Arbeit unterbrachte, dorthin dringt nicht ihr Schlag. ...



Da bleibe, wer Lust hat,

Pfingstfahrten.

Das ist nun mal so Brauch; zum Pfingstfest geht es hinaus. Es ist das schönste Fest im Jahre, das Fest der Maien. Wer wollte da zu Hause bleiben? Ueber alle Menschen kommt der große Wandertrieb. Es ist recht von ihnen gehandelt, wenn sie ihm folgen. Die Menschenart, die noch zu Fuß geht — eine schöne alte Sitte, die aber im Absterben ist — rüstet zur Fahrt mit Radsack und Wanderstab. In vielen Fällen verzichtet man auch auf den Radsack und begnügt sich mit einem „Fresspatet“. Die Räder, die sich am stärksten vermehrt haben von allen Zweiflüßlern, fatten ihr Köpflein. Und die Wasserfahrer machen ihre Fahrzeuge flott. Die Motorräder und Autos, zu denen wir nur wenig Beziehungen haben, kommen in fürchterliche Bewegung. So geht das Pfingstwandern an.

Es wird für Leute, die von ihrem schmalen Wochenlohn, oder von der Gewerbesteuerunterstützung leben müssen, nicht allzu weit führen. Aber in den grauen Straßen der Stadt brauchen sie doch nicht zu bleiben. Wenn es keine Fahrt in die Ferne sein kann, dann sucht man das Gute in der Nähe. Es ist hier zu finden. Sehr zu Unrecht wird der Magdeburger Gegend nachgesehen, sie wäre am annehmlichsten. Sehr ist, daß auch der Magdeburger in der Regel herzlich wenig von seiner Heimat weiß. Er sollte sie zu entdecken suchen. Mit einiger Bestätigung kann ja festgestellt werden, daß die Ort an Entdeckungsfahrten sehr zugewandert hat. Die besten dieser köstlichen Fahrten nach Magdeburg sind:

Vom Sinne des Wanderns.

Was heißt Wandern? Es heißt ausgehen, Ausflüge machen, die Welt sehen, die Natur genießen, die Luft atmen, die Sonne genießen, die Blumen genießen, die Vögel hören, die Menschen kennen lernen, die Natur genießen, die Luft atmen, die Sonne genießen, die Blumen genießen, die Vögel hören, die Menschen kennen lernen, die Natur genießen, die Luft atmen, die Sonne genießen, die Blumen genießen, die Vögel hören, die Menschen kennen lernen.

Die Natur ist ein wunderbares Werk. Sie hat uns alles gegeben, was wir brauchen. Sie hat uns die Luft zum Atmen gegeben, das Wasser zum Trinken, die Nahrung zum Essen. Sie hat uns die Wärme gegeben, die wir brauchen, um zu leben. Sie hat uns die Schönheit gegeben, die wir brauchen, um zu leben. Sie hat uns die Freude gegeben, die wir brauchen, um zu leben.



Im Mönchsgraben.

Wandern ist ein Sport, der für jeden geeignet ist. Er ist ein Sport, der die Gesundheit fördert, die Luft reinigt, die Seele erheitert. Er ist ein Sport, der die Natur kennen lehrt, die Schönheit der Welt zu schätzen lehrt, die Freude am Leben zu schätzen lehrt.

Die Natur ist ein wunderbares Werk. Sie hat uns alles gegeben, was wir brauchen. Sie hat uns die Luft zum Atmen gegeben, das Wasser zum Trinken, die Nahrung zum Essen. Sie hat uns die Wärme gegeben, die wir brauchen, um zu leben. Sie hat uns die Schönheit gegeben, die wir brauchen, um zu leben. Sie hat uns die Freude gegeben, die wir brauchen, um zu leben.

Die Natur ist ein wunderbares Werk. Sie hat uns alles gegeben, was wir brauchen. Sie hat uns die Luft zum Atmen gegeben, das Wasser zum Trinken, die Nahrung zum Essen. Sie hat uns die Wärme gegeben, die wir brauchen, um zu leben. Sie hat uns die Schönheit gegeben, die wir brauchen, um zu leben. Sie hat uns die Freude gegeben, die wir brauchen, um zu leben.

Die Natur ist ein wunderbares Werk. Sie hat uns alles gegeben, was wir brauchen. Sie hat uns die Luft zum Atmen gegeben, das Wasser zum Trinken, die Nahrung zum Essen. Sie hat uns die Wärme gegeben, die wir brauchen, um zu leben. Sie hat uns die Schönheit gegeben, die wir brauchen, um zu leben. Sie hat uns die Freude gegeben, die wir brauchen, um zu leben.

Die Natur ist ein wunderbares Werk. Sie hat uns alles gegeben, was wir brauchen. Sie hat uns die Luft zum Atmen gegeben, das Wasser zum Trinken, die Nahrung zum Essen. Sie hat uns die Wärme gegeben, die wir brauchen, um zu leben. Sie hat uns die Schönheit gegeben, die wir brauchen, um zu leben. Sie hat uns die Freude gegeben, die wir brauchen, um zu leben.

Die Natur ist ein wunderbares Werk. Sie hat uns alles gegeben, was wir brauchen. Sie hat uns die Luft zum Atmen gegeben, das Wasser zum Trinken, die Nahrung zum Essen. Sie hat uns die Wärme gegeben, die wir brauchen, um zu leben. Sie hat uns die Schönheit gegeben, die wir brauchen, um zu leben. Sie hat uns die Freude gegeben, die wir brauchen, um zu leben.

Im Mönchsgraben.

Es wird auch viel geschrieben über die Natur. Die Natur ist ein wunderbares Werk. Sie hat uns alles gegeben, was wir brauchen. Sie hat uns die Luft zum Atmen gegeben, das Wasser zum Trinken, die Nahrung zum Essen. Sie hat uns die Wärme gegeben, die wir brauchen, um zu leben. Sie hat uns die Schönheit gegeben, die wir brauchen, um zu leben. Sie hat uns die Freude gegeben, die wir brauchen, um zu leben.

Leiber zum Braten in die Sonne gelegt. (Paddeltechnisch heißt das „Knulzemann machen“). Im Frühjahr aber sind Sand und Wiesen noch überflutet. Dafür kann man mit dem schmalen Boot bis tief in den Urwald am Damme entlangfahren. Das ist ein ganz besonderes Paddelvergnügen und wird mit Würde genossen, weil es nur den Tüchtigen und Unentwegten gelingt, bei dem strammen Hochwasser bis zum Mönchsgraben vorzubringen. Die flachen Boote können bis in die äußersten Pfützen des Heberschwemmungsgebiets fahren, zwischen Baum- und Buschbüscheln hindurch bis in das alte Röhricht.

Die Bäume geistern mit ihren schwarzen Nesten in den hellen Frühlingshimmel hinein. Um die Weiden summen die Vienen ihr Homig Lied. In dem ersten Grün der Böschung träumen gelbe Frühblüher von kommenden Sommertagen. Auf dem Damme marschiert eine Jugendchar mit Gesangsbüchlein vor: „Bruder, laß den Kopf nicht hängen...“ Alles redet sich bei dieser Mahnung. Und die Knospen werden noch einmal so prall und fangen an aufzuspringen. Nur ein Liebespaar duckt sich hinter den dicken Weidenbüschel, weil man sich beim ersten Fuß immer etwas zu verstellen pflegt.

Die Unentwegten können nicht lange ruhen. Sie Helfern wieder in das Boot, um noch ein Stück „rauf zu paddeln“. Langsam gleiten sie aus dem Urwald heraus auf freien Elbe. Am jenseitigen Ufer ragt der Schornsteinwald auf der Fabrik von

Pfingsten.

Die Wiesen blühen. Es glänzt der Tau. Dem Berge springt die Silberflut. Die gold'ne Sonne hoch im Blau. Wie rote Brände uns ins Blut, Das dumpf in allen Adern kreist, Und hell erwacht in uns der Geist.

Der Himmel leuchtet. Aus Erde tief Springt leuchtend auf die junge Saat. Was lange in den Herzen schlief Erwacht und ruft zu freier Tat. Es wohnt in uns ein neuer Geist, Der aus der Bog zur Zukunft steht.

Nach geht der Kampf. Doch schon das Licht Der Freiheit ruft Herz durchsicht. Der Sieg ist jedem, der da steht. Nach geht der Kampf. Doch schon das Licht Der Freiheit ruft Herz durchsicht. Der Sieg ist jedem, der da steht.

Erich Griese.

Wunder bis zum Ende. Die Menschen haben nicht den todenden Geist, als gebildet für dann. Und er es nicht auch für Verdes und Jungen der unendlichen Schöpfungskraft, die in dem Solidaritätsbewusstsein der Masse andere Kräfte wuchtet, die Menschen für die alte Zeit, die Gebirge für die neue.

Jetzt heißt es aufstehen. Wer steht bei der „wilden Gide“ angekommen. Das ist die lange Reihe auf der Südseite des Mönchsgrabens. Wir müssen weit in den Strom hinuntergehen, damit uns die wilde Gide nicht auf ihre schmalen Hüften nimmt. Mit Mühe erklimmen wir uns durch den Strom. Früher liegt der Fluß der Schmalwasser mit ein schmalen Röhren.

In der Nähe lauscht der „Krautwurm“. So nennt man jenen schwarzen Fisch, den die Fischmännchen über die Elbe jagen. Wir kehren bei den „Hühnerhänge“ an, den beiden letzten Häusern am Ufer und stehen eine Weile hinabzuwinken. Ein großer Schilfdampfer kommt uns entgegen. Der Dampf drückt uns nicht entgegen. Fast haben wir an die wichtigen Entwürfe heran. Die Röhren und Schmalen Lärm und nicht schreien. Schon kommt die erste große Welle und hebt das Boot über hoch. Der Dampf beginnt. Wir setzen uns einer Welle auf die andere. Sie jagen an den Ufern und forttragen auf den Fluß. Je größer die Gefahr, desto heftiger das Gefühl des Geistes. Das Schicksal der Menschheit sollen diese Späne antworten.

Die Welle haben sich ausgedehnt. Der Mönchsgraben liegt schon weit hinter uns. Der geringste Furch des Ruten Horns geht uns mit unübersehbarer Gewalt an. Wir sind abgeworfen und liegen uns nieder und fangen uns dann wieder auf dem nächsten Anstieg, der uns wieder nach dem Mönchsgraben bringt.

Im Reich des Nibers.

Der wärmende Trank wird in der Elbe, der Fluß er wird auch in der Elbe, südlich von Magdeburg, zu finden sein. Aus müssen eigentlich auch die Magdeburger wissen, um sich dies köstliche Tier auszuwählen. Sie wissen es nicht, und das Nibers ist in diesem Fall am Glück. Denn wenn erst keine Wohnplätze bekannt werden, wird es wohl auch bald um ihr Geschick. Die Naturforscher und Wissenschaftler haben jetzt schon Klage darüber, daß Menschen mehr als möglich und für das schöne Tier erträglich ist, in die heimlichen Reize kommen.

Wer es gibt werden mit Naturforscher, die in den stillen Nebenort nicht unvorsichtig aufpassen, auch dem Niber nicht. Die kleinen der Nibers, nämlich ist in der großen Talle zu sein, die sich auch einmal eine Nacht um die Elbe schlängeln, danach im Walde, ohne Zweck und Ziel zu machen. Die wissen etwas von dem Niber und seinem Reich. Die sehen seine Stämme und seine Fußspuren.

Wer es geben auch das Wissen der Menschen. Die hier immer noch leben. Die noch nicht gelassen sind nur den letzten Rest der Nibers, die von Magdeburg, Elbe und zum Schluß in die große Elbe fließen.

Der Niber.

Ein Verwandter von Maus und Ratte, Eichhörnchen und Hamster, Gase und Kaninchen ist er, der Niber, den der Gelehrte genauer mit Castor Fiber nennt, und den wir als das aussterbende Tier unserer engern Heimat bezeichnen können. Zu den Nagern gehört er, die doch sonst in dem Maße einer ausgezei- neten Vermehrung stehen; an den von Zeit zu Zeit auftauchenden Mäuse- und Rattenplagen merken wir das nur zu gut. Aber während die Ratte und Mäuse zu Zeit angebracht sind, gegen sie verwendet zu werden, dienen sie bei dem Niber wieder zu seinem Schutze, ohne ihn so schützen zu können, wie es es als das seltenste, als das charakteristischste Tier unserer engern Heimat verdient; denn die ganzen Strom- und Uferverhältnisse seines Refektoriums sprechen auch noch ein Wortlein mit, und sprechen so mit, daß damit diesem unter den Nagern wegen



Blick über die Elblände vom Mönchsgraben.

seiner Eigentümlichkeit völlig einzigartig bestehenden Tiere alle andere als gebietet ist.

Der Niber war schon in den ältesten Zeiten bekannt. Aristoteles, der große altgriechische Naturwissenschaftler, erzählt z. B. von ihm, daß er unter die vierfüßigen Tiere gehöre, welche an Seen und Flüssen ihre Nahrung suchen wie der Fischotter. Auch die berühmte Beschreibung des Olaus Magnus eines Bischofs von Upsala (Schweden), die ungefähr um 1520 erschien, enthält die verschiedensten Fabeln und Firtümer über unser Tier. Der gelehrte Driester berichtet uns: „daß die Niber gesellig zum Fallen der Bäume gingen. Dieselben hieben sie mit ihren Zähnen ab und trugen sie auf eine wunderbare Art zu ihren Lagern. Ein alter träger Niber, welcher sich immer von der Gesellschaft entfernt hatte, wurde herhalten. Man würfen sie rüchlings auf den Boden, legten ihn zwischen die Vorder- und Hinterfüße, wie auf einen Wagen, das Holz, zogen ihn zu ihren Häuten, luden es ab und schleppten diesen lebendigen Schlitten so lange hin und her, bis ihr Häuschen fertig wäre. Die Zähne der Tiere seien so scharf, daß sie die Bäume wie mit einem Eisenmesser abschneiden könnten, und wehe dem Menschen, der vor ihm erfaßt würde; der Niber ließe nicht eher los, als bis er die Nerven des gerissenen Teiles entzweit seien. Das Haus bestünde aus zwei bis drei Kammern übereinander. Der Schwanz sei fleischig wie der der Fische, habe lederartiges Fell und gäbe ein schwaches Glimm. Er werde auch nicht den Winter



Stammchen, vom Niber „abgeschitten“.

liegen wollen der Erde gegeben. Die Felle seien so weich, daß sie nur durch ein scharfes Messer gegen die weiche Haut gelöst werden können. Ein Nibers, der um die Lebensweise des Nibers zu erfahren wurde, bewies am besten, wie selten er schon dem Menschen begegnet war, und wie schwierig es war, ihn zu fangen. Er und die Felle sind jetzt in den meisten Museen zu sehen. Seine Haut ist sehr schön und wird für die Herstellung von Pelzwaren sehr geschätzt. Er kommt er in Deutschland nur noch an der mittleren Elbe zu finden — Eingewanderte behaupten es — zweihundert Exemplare vor.

Freundlich ist man „Niber“ von einem Forscher, der ihm über seine Beobachtungen an dem Nibers berichten konnte. Er hat die Stadt Garbs an der Elbe im Sommer 1922, folgendes mitgeteilt: „Es wohnen jetzt noch mehrere Nibers in Gärten, welche, einem Teil des Elbes ähnlich, 10 bis 20 Zentner lang und mit dem Wasserfließ parallel sind und auf dem Grunde Wassergraben haben. In der Mitte der Weiden erheben die Niber sogenannte Turme. Sie sind 2 bis 10 Fuß hoch, von harten Ästern hergeleitet, mit feinsten Zweigen, welche sie an den benachbarten Bäumen abschneiden und hängen, weil sie sich davon ernähren. In dem



mit Sorgen zu Haus!

befahren die Viber die Hausen mit Schlamm und Erde vom Ufer des Flusses indem sie diese mit der Brust und den Vorderfüßen nach dem Bau schieben. Die Hausen haben das Ansehen eines Wadofens und dienen den Vibern nicht zur Wohnung, sondern nur als Zufluchtsorte wenn hoher Wasserstand sie aus den Gruben treibt.

Was macht denn die Betrachtung und die Beobachtung eines Viber so schwer? Er ist eben ein Nachttier. Nur in solchen Gegenden, wo der Mensch nicht oder nur selten hinkommt, treibt er sich auch während des Tages umher. Bei der geringsten Gefahr sucht er das Wasser auf. Wo er zu mehreren Paaren wohnt, soll er des Abends Wachen aufstellen, die durch ein eigentümliches Matschen ihre Gefährten aufmerksam machen.

Er ist einer der größten Naget, soll doch bei erwachsenen Männchen die Leibeslänge über dreiviertel Meter erreichen und das Gewicht bis auf einen halben Zentner kommen. Sein Leib ist plump und stark, hinten bedeutend dicker als vorn. Der Rücken ist gewölbt, der Bauch hängend, der Hals kurz und dick; der Kopf hinten breit, nach vorn verschmälert, plattseitig, kurz- und stumpfschnauzig; die Beine sind kurz und sehr kräftig, die Füße fünfzehig und die hintern bis an die Krallen durch eine Schwimmhaut miteinander verbunden. Der Schwanz, welcher sich nicht deutlich vom Rumpf scheidet, ist an der Wurzel rund, in der Mitte eben und unten platt gedrückt, bis 13 Zentimeter breit, an der Spitze stumpf abgerundet. Mit Ausnahme der Sohlen und Schwimmhäute sowie der letzten zwei Drittel des Schwanzes ist der Viber überall behaart, und zwar besteht das Fell aus einem außerordentlich dichten, flossigen, seidennartigen Wollhaar und dünnerstehenden, langen, starken, steifen und glänzenden Grannhaaren, welchen am Kopfe und Unterrücken kurz, an dem übrigen Körper aber 5 Zentimeter lang sind. Die Färbung der Oberseite ist ein dunkles Kastanienbraun, welches mehr oder weniger ins Grauliche zieht. Die Unterseite ist heller. „Sehr selten findet man auch weiße und gefleckte Viber.“ (Brehm, 1875.)

Daß der Viber mit seinen Nagezähnen die Bäume abfägt, um aus ihnen seine Burgen zu errichten, ist bekannt. Den genannten Körperbau (nach Brehm) haben wir gegeben, um ihn deutlich erkennbar zu machen und um ihn vor allen Dingen vor der Verwechslung mit der bei uns einwandernden gefährlichen und schädlichen Wisamratte zu schützen, die zu verfolgen ist. In Schulen steht jetzt der Viber unter den in den Naturgeschichtsstunden zu behandelnden Tieren an einer der ersten Stellen, und das mit Recht; denn er ist nicht nur das seltenste, sondern auch das interessanteste Tier unserer engeren Heimat, das auf alle Fälle kommenden Generationen erhalten werden muß. **Carstén**.

Wenn wir dabei beachten, daß unser Ziel hinterhand jenseits des Waldes liegt, können wir des Wegweisers entraten; mehr als eine gute halbe Stunde ist es nicht entfernt. Drum wollen wir auch mit dem Frühstück so lange warten, bis wir das unmittelbar bei Wolmirstedt gelegene Küchenhorn erreichen. Unter dem Schatten seiner mächtigen Eichen ruht es sich ganz vorzüglich!

Ohne Wolmirstedt zu berühren, geht es von hier aus weiter nach Glindenberg. Der kürzeste Weg dahin führt rechts, doch halten wir uns lieber etwas links an den Rand des Holzes. Dort haben wir gute Aussicht auf die Felder, ohne einen bedeutenden

Das Kududlied.

Ich werf meine Schuhe hinter mich,
So weit es eben geht;
Kudud, Kudud, sage mir,
Wohin der Wind wohl weht?

„Der Wind der weht wohl her und hin,
Der Wind hat keinen Schid;
Der Wind, der weht dich kreuz und quer,
Weht dich durch dünn und dick.“

Und weht er mich durch dünn und dick,
Das ist mir einerlei;
Die beste Zeit ist nun dahin,
Zum Kudud ist mein Mai.

„Und ist dein Mai zum Kudud hin,
Jedwehes Jahr es mai;
Such' dir nur einen neuen Schaf,
Es ist noch immer Zeit.“

Was hilft mir denn ein neuer Schaf,
Hab' ich kein eigen Nest;
Der Wind, der hat es fortgeweht
Bis auf den letzten Rest.

„Was brauchst du denn ein eigen Nest,
Es geht auch ohne das;
Frei' du nur, wie der Kudud freit,
In Laub und grünem Gras.“

Germann Löns.

(Mit besonderer Erlaubnis des Verlags Friedrich Gersbach, Bad Pyrmont, dem „Lonsbuch“ entnommen.)

der guten alten Zeit. Etwa zehn Minuten elbwärts befinden sich die großen Schleusenanlagen des hier in die Elbe mündenden Julekanals, welcher die Verbindung Elbe—Sabel herstellt.

Nach einem Rundgang durch den Ort streben wir den Kiefern zu, welche das Aderland im Süden begrenzen. Der Weg ist staubig — er führt durch schönen, gelblichen Flugland — und wir trachten, ihn so bald als möglich hinter uns zu haben. An der Gabelung entscheiden wir uns für links (rechts geht es nach Hohenwarthe) und treffen dann auf die Burger Chaussee. Die nächste Station ist das Forsthaus Kützau, prächtig mitten im Walde rechts von der Chaussee gelegen; aber ehe wir es erreichen, vergeht noch ein Stündchen.

Selbstverständlich unterlassen wir nicht, dem hinterhand an der Niegripp Chaussee gelegenen Quickhorn, einer aus dem Erdboden sprudelnden Quelle im Schatten des Waldes, einen Be-



Im Reiche des Viber's.

such abzutatten. Hier im weichen Moose ruht es sich auch ganz vorzüglich, und der Lärm der Straße dringt kaum noch an unser Ohr. Dafür singt uns die Ansel ein Lied, zu dem Meister Specht hinten im Laub den Takt schlägt. Auf solchen idyllischen Plätzen muß sich Leib und Seele laben. Es zögere daher niemand, den Ausflug bis auf den Grund zu leeren, bedente aber dabei, daß umherliegende Papierreste, Eierschalen u. dgl. dem Walde absolut nicht zur Erde gereichen; viel eher lassen derartige Ueberbleibsel bei den Nachkommenden einen unangenehmen Rückschluß auf ihre Vorgänger zu.

Der landschaftlich schönste Teil unserer Wandrung hat hier sein Ende erreicht, und was folgt, ist ebenes Feld und Biesenland. Wohl gibt uns der Wald noch ein Stückchen das Geleit gegen Ost a u zu, aber dann sagt er Lebwohl. Von Lohau aus gehen wir, falls wir gut auf den Weinen und, durch die Elbmiesen bis zum Herrenkrug oder auf dem alten Berliner Eisenbahndamm über das Gernwitzer Lager nach Niederitz. Straßenbahn oder Eisenbahn bringen uns in die Stadt zurück. —

Die Reklinger Heide*).

Nördlich von Magdeburg liegt ein Stück Erde, dessen Reichtum an natürlicher Schönheit wohl weniger bekannt ist als sein Name: es ist die Kolbitz-Reklinger Heide. Ein ungeheurer Komplex mit reichem Waldbestand, durchzogen von guten Wegen, ist sie für den Wanderer und Naturfreund ein geradezu ideales Ziel. Keine Heide im richtigen Sinne des Wortes ist es, sondern ein großer, großer Park, aufgeteilt in lauter kleine Parzellen, welche durch sogenannte Waldschneisen voneinander getrennt sind. An jedem Kreuzungspunkt dieser Schneisen steht ein Markierungsposten, welcher auf seinen vier Seiten die Nummern der angrenzenden Parzellen trägt. Außerdem geben Buchstaben in alphabetischer Reihenfolge die Richtung von Ost nach West und von Nord nach Süd an. Jeder wird sich an Hand solcher Markierung und einer guten Karte zurechtfinden können, ohne ein großer Strategie sein zu müssen.

Die geometrische Einteilung beeinträchtigt aber durchaus nicht den natürlichen Charakter des Ganzen, jährt man den Eindruck des Waldes, der an Mannigfaltigkeit in unserer Gegend wohl seinesgleichen suchen dürfte. Umfangreiche Kiefernbestände wechseln mit herrlichen Eichenwaldungen, und an Fichten und Birken fehlt es auch nicht, die mit ihrem hellen Grün eine wunderbare Farbenvielfalt in die Landschaft legen. Dazwischen eingestreut, gleichsam als Ruhepunkt für das Auge, waldumkränzte Lüftungsbäume, belebt von Aukeln überden Damwildes. Auch Heide sind ziemlich zahlreich, während man Edelheide nur selten und vereinzelt zu Gesicht bekommt. Dafür gibt's Schwarzwild vom Firsching bis zur Grogmanne; eine vortierliche Gesellschaft, welcher man allerdings ein bißchen aus dem Wege geht.

Weiter wollen wir nichts erzählen, denn wer selber will, der sehe mit eignen Augen, greife zum Steden und ziehe mit Freunden hinaus! Doch eins sei nicht vergessen: Infolge der alljährlich wiederkehrenden Waldbrände rät der Forstverwaltung an alle Freunde der Natur das dringende Ersuchen, das Rauchen im Walde zu unterlassen!

Am frühen Morgen fahren wir nach Stelitz, überschreiten die Bahn und lassen die eine Mühle zur Linken, die andre zur Rechten des durch die Heide sich hingießenden Weges liegen. Dieser Wald ist zwar kein paradiesischer, aber nach einer knappen Viertelstunde schon wird er heißer, und dann gibt uns auch ein junger Kiefernwald das Geleit. Ein Junghaid zur Rechten führt uns dann durch einen Kiefernwald dem hinter fastigen Grün dem nahe gang versteinerten Kolbitz zu.

In Kolbitz wenden wir uns der Dorfstraße zur Linken zu, biegen unten am Plage rechts ab und lassen den Dorfsteind mit dem Sappeln zur Linken. Nach etwa zwei Kilometern vom Ende des Dorfes erreichen wir den sogenannten Spigen Berg. Hier kreuzt sich der Weg: der zur Linken führt direkt nach Gartshaus Planken, während jener zur Rechten wohl mehr als Fortweg in Frage kommt. Schön sind sie beide und ans Ziel führen sie uns auch, vorausgesetzt, daß wir auf dem letztern noch etwa vier Kilometern nicht vergessen, eine Schwemlung nach links zu machen.

*). Aus dem schönen Wanderbuch „Der wanderer mit dem Sabel.“

Zwischen Berliner und Hamburger Bahn.

Zwischen den beiden großen Eisenbahnlinien nördlich von Magdeburg, die über Wolmirstedt einerseits und Burg andererseits in die Ferne weisen, befindet sich ein Wandergebiet von unerschöpflicher Schönheit. Wir wollen hier eine gute Pfingstpartie zusammenstellen, die dem Naturfreund viel Freude machen wird.

Wenn wir am frühen Morgen vom Magdeburger Hauptbahnhof abfahren, kommen wir gerade zur rechten Zeit nach Barleben, um auf dem Wege nach dem Holze zu noch die Lerchen zu hören. Natürlich dürfen wir uns da im Dorfe nicht lange aufhalten. Wir biegen am Bahnhof halb links in die Ladestraße ein,

Umweg machen zu müssen; außerdem vergeht die Stunde Wanderns recht schnell. Glindenberg ist ein nettes Dörfchen mitten im Grün, aber mit Wegweisern ist es schlecht ausgerüstet. Da ist es schon gut, wenn wir uns den Weg nach Heinrichsberg noch einmal zeigen lassen. Auf der Höhe des Sammes führt er dahin, zwischen Feldern und blumigen Wiesen, durch den Schatten prächtiger Eichen.

Wenn dann die Sonne im Mittag steht, halten wir Einzug in Heinrichsberg. Seine Giebel grüßten schon lange, auch Freund Adebar auf seinem Bau hat schon Toilette gemacht, um uns würdig zu empfangen. Ob wir unsre Mittagstafel in Heinrichs-



Waldweg. Oberhand mit Wald auf Wolmirstedt.

übernehmen die Bahn und lassen die Mühle links liegen. Der Weg geht querfeldein, gerade auf das Gehäge zu.

Gleich beim Eintreten werden wir reich entschädigt für den zurückgelegten Feldweg. Das grünt und blüht hier überall, und aus dem dichten Unterholz schallt der kleine Sänger vielstimmiger Chöre. Da wollen wir auf den kürzesten Weg zum vordemstehenden Gehägen und dort die uns am schönsten klinkenden Heide wässern.

berg oder Niegripp halten, ist einerlei; doch sie sei nicht zu kurz bemessen, denn jenseits der Elbe harren unser noch Sand und Steine!

Bestrich ist Niegripp als der beste Ort empfehlenswerter — interessanter ist er ganz entschieden. Schon die herrlichen Gärten inmitten gut gepflegter Gärten sind des Aufehens wert und nicht zum mindesten auch das malerische Stadtbild aus

